

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreise mit der wöchentl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst für Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. für die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 3.— Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 5465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Zwingerstraße 21. Telefon 1763. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertats werden die 6spaltigen Petitzeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 30 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 138.

Dresden, Sonnabend den 19. Juni 1909.

20. Jahrg.

Der tote Punkt.

Wichtiger als die Verhandlungen im Plenum des Reichstags, die sich nun, das Schicksal aller weit ausgespannten Botten, immer mehr in technische Einzelheiten verlieren, ist der Freitag die Besprechung, die der Senatorenvent über die geschäftliche Behandlung der Steuerreform folgt. Danach soll die Beratung der Erbschaftsteuervorlagen abgebrochen werden, wenn die Reihe der ersten Redner aus allen Fraktionen abgeschlossen ist. Darauf soll die Förderung der Frage kommen, ob es geschäftsbürokratisch zulässig ist, daß die Beschlüsse der Rumpfkommision zum Gegenstand der Beratung im Plenum des Reichstags gemacht werden dürfen. Doch selbst wenn diese Frage verneint werden sollte, so haben doch die Parteien der neuen reaktionären Mehrheit darauf, daß gleichzeitig mit der Weiterberatung der Erbschaftsteuervorlagen auch die Steuerreform behandelt wird. Man nimmt an, daß die Kommission, an die nun doch die neuen Regierungsvorlagen gehen sollen, ihre Arbeit schnell abgeschlossen haben wird, so daß die Entscheidung alsbald im Plenum fallen kann. Mit anderen Worten: die Geschäftsbürokratie, der wir nun stehen, hat eigentlich gar keinen Zweck, da die neue Mehrheit entschlossen ist, ihren Willen auf alle Fälle dem Reichstage aufzuzwingen. Also wird die Entscheidung schließlich auf die Regierung abgewälzt, die am Freitag noch einmal durch den preussischen Handelsminister selbst ihre Segnerschaft gegen die Beschlüsse der Rumpfkommision zum Ausdruck bringen muß.

Auch das ist wieder ein Beweis für die Ohnmacht des Parlamentarismus in Deutschland; statt daß eine verantwortliche Mehrheit die Regierung stellt und ihre Pflichten vor dem ganzen Lande vertritt, schiebt der Reichstag die Entscheidung von sich ab auf eine Regierung, auf deren Zusammensetzung er auch nicht den geringsten Einfluß hat. Die politische Unhaltbarkeit dieses Systems liegt sonnenklar zutage. Und bevor wir nicht über diesen toten Punkt hinwegkommen sind, werden wir niemals eine organische Weiterentwicklung des öffentlichen Lebens herbeiführen können.

Wie dem Bloß von Bülowen Ende ist es zu Ende. Das Lehren nicht nur die Ausführungen des freisinnigen Redners Dr. Biewer, sondern viel deutlicher noch die Rede, die der Vertreter der Antikemiten zum besten gab. Solange der Bloß in Kraft stand, war diesen Herrschaften der Gebrauch von Zudemnissen im Reichstag, sozusagen untersagt; heute haben sie das unbedingte Recht abgeschüttelt und ergehen sich wieder in den beliebigen Verhöhnungen der semitischen Volksmassen, mit denen sie in gewissen Volksversammlungen billige Stimmung einzubringen gewohnt sind. Den übrigen trat der Abgeordnete Rosa für die Erbschaftsteuerveränderung ein, die er gar noch verbessert wissen wollte; da er aber auch zu gleicher Zeit die Besteuerung der Wertpapiere nach den Vorschlägen der neuen Mehrheit empfahl, so brachte er also das Kunststück fertig, zu gleicher Zeit dem alten und dem neuen Bloß zu dienen. Es kann eine heitere Situation werden, wenn sowohl die Erbschaftsteuer wie auch die Wertpapiersteuer demnach angenommen werden sollte!

Mit großer sachlicher und öfters auch persönlicher Schärfe wandte sich der Abgeordnete Mommsen, im bürgerlichen Leben seines Reichens ein Bankier, gegen die Rechte, aber keine sachlich zum großen Teil durchaus billigenwertigen Ausführungen gingen in der Unruhe der Ungebild verloren. Man will jetzt nicht mehr hören, denn schließlich erkennen sogar die redestillsten Abgeordneten, daß mit Grünlein in dieser Situation überhaupt nichts mehr auszurichten ist. Es kommt nicht so sehr darauf an, im Plenum des Reichstags den einen oder den anderen Abgeordneten von Güte oder Minderwertigkeit irgendeines Steuervorschlags zu überzeugen, als darauf, die politische Lage für die eine oder die andere Gruppe nutzbar zu machen. Dazu braucht aber keine Rede gehalten zu werden; das kann man in den Fraktionsgeminnern oder in den Salons der Minister viel bequemer erdörtern.

Der politische Kuckuck.

Diese alle Rubrikation: Brantwein für Erbschaft! malte sich jetzt kurz vor den entscheidenden Steuerabstimmungen nieder. Die Adinische Zeitung schreibt zu den Ausführungen des konservativen Redners, Grafen Westarp: Die Rede des Sprechers der Konservativen war freilich ein Produkt des Horns und des einsinnigen Beharrens auf dem Schien, aber sie bot trotzdem den Ausschlag auf ein Terrain, auf dem die Reichstagsmehrheit auch jetzt noch möglich ist. Graf Westarp vertritt nämlich, daß ein Teil der Konservativen bereit gewesen sei, die Erbschaftsteuer anzunehmen. Durch das Verlangen der Liberalen bei den Verbrauchssteuern habe sich aber die Situation vollkommen geändert. Der sozialistische Redner: „Alle Brantwein für Erbschaft!“ hat die durch dieses Erkenntnis enthaltene Sachlage klar, aber treffend gekennzeichnet. Diesem haben die konservativen Wortführer mit dieser Erklärung den Rasch ein-schlagen wollen, an dem eine Verständigung über die Reform jetzt noch gehandelt werden kann. Ein solches Angebot rückt freilich hart nach politischem Kuckuck, aber wir sind überzeugt, daß die Linke (soll heißen: die Radikalliberalen und Freisinnigen, die Dieb.) es sich angelegen sein lassen wird, ernstlich zu prüfen, ob sie, um die Reform im ganzen zu retten, sich auch zu diesem Opfer verstehen kann.

Der am meisten linksstehende Flügel des Liberalismus will allerdings von einem so elenden Kuhhandel, wie ihn die Adinische Zeitung empfiehlt, einem Kuhhandel, der die völlige Abdankung vor den konservativ-liberalen Wünschen bedeuten würde, doch nichts wissen. So hat der Gesamtverband des liberalen Vereins Stuttgart an die linksliberale Fraktionsgemeinschaft einstimmig das dringende Ersuchen gerichtet, an der Forderung der Einführung von mindestens 100 Millionen Mark im Wege der Erbschaftsteuer mit aller Entschiedenheit festzuhalten und jeden Versuch eines Kompromisses, durch das unter die Zahl von 100 Millionen Erbschaftsteuer heruntorgelassen würde, unter allen Umständen zurückzuweisen, selbst auf die Gefahr hin, daß hierdurch das Wert der Reichsfinanzreform jetzt zum Scheitern gebracht würde.

Die Frankfurter Zeitung schreibt: „Sollten die Konservativen wirklich den Gedanken hegen, der Linken eine Erbschaftsteuer gegen die Bewilligung der indirekten Abgaben anzubieten, so müßte untröstlich festzustellen werden, daß die Erbschaftsteuervorlage der Regierung für eine Verhandlung mit der Linken über die ganze Reform keine hinreichende Grundlage bietet.“

Bülow's Ansichten und Absichten.

Zu der innerpolitischen Lage, wie sie sich nach der Rede des Reichstags vom Mittwoch kennzeichnet, schreibt man einigen liberalen Blättern „von unrichtiger Seite“: „Wenn verschiedene Kommentare zu der Rede des Fürsten Bülow sich dahin aussprechen, daß eine Änderung über die kommenden Ereignisse nach einer etwaigen Ablehnung der Erbschaftsteuer noch nicht erfolgt sei, so kann doch über die Auffassung und die Entschlüsse des Kanzlers selbst nicht der geringste Zweifel mehr bestehen. Die Worte des Fürsten Bülow: „Wenn eine Entwicklung einträte, die ich nicht mitmachen kann und will, die ich nicht mitmachen werde, so wird es mir auch möglich sein, Se. Majestät den Kaiser von der Doyonantität meines Rücktritts zu überzeugen“, lassen nur eine Deutung zu. Die Entwicklung, die der Kanzler nicht mitmachen will, ist eine Finanzreform durch eine Mehrheit aus Konservativen, Zentrum und Polen, zu der der Liberalismus keine Mitarbeit verlangt. Ergeben die endgültigen Bestimmungen der nächsten Lage oder Wochen ein solche Entwicklung, so ist der Rücktritt des Fürsten Bülow eine unpolitische Lausade. Darüber hinaus vermochte der Kanzler naturgemäß keine Richtung über die künftige Haltung der Reichsregierung zu geben, da auf diese nur sein Nachfolger von entscheidendem Einfluß sein könnte.“

In Nikolaus' Bahnen.

Der Tod, den Wilhelm II. am 17. Juni dem Kaiser aller Reußen darbrachte, endigte in den bemerkenswertesten Worten: „Ich trinke auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen kaiserlichen Familie und ebenso auf das Gedeihen des russischen Reichs, in den Bahnen, welche die hohe Heiligkeit Eurer Majestät ihm vorgezeichnet hat.“

Man ist gewiß geneigt, die bei derartigen Fürstentöden fallenden Heidenwürdigkeitsversicherungen nicht sehr genau zu nehmen. Wir würden daher kaum ein Wort darüber zu sagen haben, daß Nikolaus nach der Ausrufung des deutschen Kaisers ein mit „hoher Weisheit“ ausgestatteter Mann sein soll. Kenner der russischen Verhältnisse, auch solche, die ganz und gar nicht Gegner des Zarismus sind, haben aber den Geisteszustand des jetzigen Beherrschers Russlands ganz andere Mitteilungen gemacht.

Dagegen ist politisch nicht gleichgültig das Wort, das Wilhelm II. zum Schluß des Toastes gebraucht hat. Er wünscht dem russischen Reich Gedeihen, aber nur in den Bahnen, die die regierende zarische Erbweisheit ihm vorgezeichnet hat. Damit wird der Tod Wilhelm II. aus einem Toast auf den Zaren und auf Rußland zu einem Toast auf den russischen Absolutismus.

Während der frühere englische Ministerpräsident Campbell-Bannerman das Wort rief: Die Duma ist tot, es lebe die Duma!, erklärt sich Wilhelm II. für die Bahnen, in denen gegenwärtig die russische Reaktionspolitik sich bewegt.

Ein solches Wort des deutschen Kaisers mag in gewissen russischen Kreisen freilich Wohlgefallen erregen. Bei den konstitutionellen Parteien Rußlands, bis weit in die Reihen der Gemäßigten hinein, wird es als eine Einseitigkeit zugunsten der schlimmsten Reaktion auf unangenehme empfunden werden. Und in Deutschland selbst werden wahrheitsgemäß nicht viele Personen sein, die mit Wilhelm II. den Wunsch hegen, daß Rußland in den Bahnen, die Nikolaus vorgezeichnet hat, fortzuwandeln solle. Kaum in irgendeinem Falle gehen die Meinungen und die Neigungen Wilhelm II. und des deutschen Volkes so weit auseinander als in der Stellungnahme zu dem zarischen Absolutismus.

Die Führer der russischen Reaktion mit preussischen Orden geschmückt!

Reval, 18. Juni. Kaiser Wilhelm verlieh Stolypin den Verdienstorden der preussischen Krone, Jewski die Erlaubnis zum Großkreuz des Roten Adlerordens. Ferner erhielten das Großkreuz des Roten Adlerordens Generaladjutant Baron von Wapenack, den Roten Adlerorden 1. Klasse der Marineinfanterie Wajmodski, Generaladjutant Nielsch und der Generalgouverneur von Finnland Bogomann. — Noch eine ganze Anzahl anderer militärischer Persönlichkeiten wurde mit Orden ausgezeichnet.

Zur Charakteristik des Reichsverbands.

In den Kreisen solcher bürgerlichen Politiker, die nach außen hin ein wenig auf Reputation sehen müssen, hat der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie sich mehr und mehr unumgänglich gemacht.

Wenn auf den Reichsverband nur auch außer etwanigen Freisinnigen, die nichts mehr zu verlieren haben, nur noch seine großindustriellen Geldgeber reflektieren, so verlohnt es sich doch für uns, gelegentlich die reichsverbandlichen Pamphlete niedriger zu hängen. Schon um zu zeigen, wo für jene Großindustriellen, die nicht genug über die Lasten der Sozialreform und über die Arbeiterbegehrlichkeit setzen können, einen mehr oder weniger beträchtlichen Teil ihres „Entbehrungslohnes“ aus dem Fenster werfen.

Der Reichsverband veröffentlicht von Zeit zu Zeit eine Liste

angeblicher Sozialdemokraten.

die selber unterschlagen haben oder unterschlagen haben sollen. Zweck und Uebung ist augenscheinlich, dem nicht organisierten Teil der Arbeiterklasse verzerren zu demonstrieren, wofür die Organisierten ihre Arbeitergroßen opfern. So wenig es nun zu bestreiten ist, daß auch Proletarier von ihren Vertrauensleuten getäuscht werden können, so waren die „Sündenregister“ des Reichsverbandes doch, wie wir nachgesehen haben, mit einer geradezu randalösen Leichtfertigkeit zusammengestoppelt. Auch das neueste Register ist von einer derartigen Qualität; und daher erscheint es begrifflich, daß die meisten Reichsverbandblätter sich vor der Publikation hüten und von Berliner Zeitungen z. B. nur das notorisch unfauberste Blatt, die Post nämlich, am 11. Juni 1909 die fünf Namen umfassende Liste ungetreuer „sozialdemokratischer“ Kaffierer abgedruckt hat. Angenehm sozialdemokratische Kaffierer sind in so einer Reichsverbandliste unbedenklich alle Frontenlassen, und Gewerkschaftsbeamten, die sich gegen das Eigentum vergangen haben.

Die gewissenlos

der Reichsverband in dieser Hinsicht zu Werke geht, zeigt die folgende Mitteilung in der Liste:

„Guthaus Bild, der Kaffierer der sozialdemokratischen Krank- und Unterstüßungskasse zu Düsseldorf ist mit 580 M. Kaffiergeld nach Holland geflüchtet.“

Nebenbei ist an dieser Reichsverbandsmeldung zu sehen, daß der Kaffierer nicht Bild, sondern Bicker heißt. Von Helang ist aber, daß der flüchtige Kaffierer

weder politisch noch gewerkschaftlich organisiert war, also der Sozialdemokratie auf keinen Fall an die Nase gefügt werden kann.

Über diese Sache ist noch harmlos gegenüber folgendem Schwindel, bei dem der Reichsverband sich angeblich auf den Vorwärts stützt:

„In Bremen verhaftet wurde der sozialdemokratische Ortsfrontrantentendenz Max Röttger aus Hemsheid; es wurden bei ihm noch 2700 M. gefunden, die er der Kasse entnommen hatte.“

Hieran ist nur richtig, daß der Vorwärts am 11. April 1909 von der Verhaftung des Röttger berichtet hat. Mit der Sozialdemokratie hat der Betrüger aber gerade so viel zu tun, wie etwa der Reichsverbandler, der diesen Fall gegen unsere Partei ausnutzt. Daher wird sich denn auch wohl der

Magistrat von Remsheid

in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde sehr stark darüber wundern, daß die von ihm gegen den Willen der Rassenmitglieder ins Amt eingeführte Ordnungsstütze um des üblichen Verleumdungswortes willen zum Sozialdemokraten auftrifft. In einem Konflikt mit der Allgemeinen Ortsfrontrantentendenz hatte die Behörde die von den Rittgliedern gewählten Beamten abgesetzt und dafür Leute nach ihrem Geschnack eingestellt, unter denen sich auch der sozialdemokratische Ordnungsmann Röttger befand.

Diese appetitliche Staatsküche

wird nun um des besagten Verleumdungswortes willen einfach zum Sozialdemokraten umgelogen!

„Männer des Zukunftsstaates“ ist die mit derartiger Gemeinlichkeitsart zusammengestellte Reichsverbandliste überschrieben.

Wir verschmähen es im Parteikampfe, den politischen Gegner dafür verantwortlich zu machen, wenn sich unfaubere Elemente in seine Reihen einschließen haben. Aber jeder Mensch mit sittlichem Empfinden wird einsehen, daß der Wangentaktik des Reichsverbandes gegenüber jene Stückchen nicht angebracht sind, die sonst im politischen Kampfe als selbstverständlich gelten.

Wir stellen seiner Liste daher die folgende Liste von

Männern des Gegenwartsstaates

entgegen:

1. Dr. med. Boeser, Vorsitzender der Ortsgruppe des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie in Chemnitz, wurde am 4. Dezember 1908 wegen Beihilfe zur verurteilten Rötigung zu 200 M. Geldstrafe, event. 40 Tagen Ge-

Angnis beurteilt. Er hatte dem berühmten Amandus Schuberth in seinem Treiben gegen einen Arzt Beihilfe geleistet.

2. Eggers,

Oberverwaltungsbeamter an der Kaiserlichen Munitionsfabrik zu Spandau, wurde am 11. Februar 1908 wegen großer Unterschlagungen zu 2 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt. Eggers betrieel als Mitglied des Reichsverbandes die Sozialistenführung im großen.

3. Gneifow,

Angestellter in der Kanzlei des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie in Berlin. War vorher holländischer Diakon in Teijin (Medienburg) und hatte in dieser Eigenschaft 1100 M. unterschlagen, sowie Urkunden gefälscht usw. Das Schwurgericht in Ostrow verurteilte ihn am 30. September 1908 zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis.

4. Kollmorgen

in Kottbus. Wegen Beteiligung an einer Diebstahlhandlung wurde das Reichsverbandsmitglied Kollmorgen, nach einem Bericht des Vorwärts, vom Schwurgericht Kottbus am 22. Dezember 1908 zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

5. Kurts,

Verbaugent des Reichsverbandes in Dresden. Wurde dort am 10. Februar 1908 wegen wiederholten Betrugs und Urkundenfälschung zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

6. und 7. Müller und Polkowski,

zwei Angestellte der Kaiserlichen Gewerbfabrik zu Spandau, waren beide Mitglieder des Reichsverbandes und forsch Sozialistenführer. Am 14. Mai 1908 berichtete Berliner Wälder über große Unterschlagungen, die diese Staatskassen begangen hatten. Müller entging seiner Verurteilung durch Selbstmord.

8. Papenberg,

Obmann des Reichsverbandes für die Nordstadt Hannover. War in den Versammlungen des Reichsverbandes einer der eifrigsten Agitatoren gegen die Sozialdemokratie und hatte das Mitglied, am 10. Juni 1908 wegen Fälscheri und anderer schwerer Verbrechen aus der Reichsverbandsführung heraus verhaftet zu werden.

9. Dr. Zimmer,

Betriebsleiter der chemischen Fabrik von Merck in Darmstadt. Vorsitzender der Filiale des Reichsverbandes am Ort. Unterschlug trotz seines Einkommens von 8500 M. jährlich etwa 8000 M. an den Einnahmen der Arbeiter. Die Strafkammer verurteilte ihn am 7. August 1908 zu 9 Monaten Gefängnis.

Diese Abfertigung für heute.

Wenn wir dem Reichsverband auf die Finger klopfen, so geschieht es beileibe nicht in der Erwartung, daß er fortan aufhören werde, die Sozialdemokratie zu verleumden. Aus seiner Haut kann der Reichsverband nicht heraus. Unsere Abwehr soll nur die moralische Beschaffenheit und die geistige Armut jener Ordnungsbücher kennzeichnen, die sich der Reichsverbandspropaganda immer noch bedienen.

Deutsches Reich.

Reichstagsdispositionen und Getreidepreisinterpellation.

Der Sentorenkonvent des Reichstages beschloß wegen des Feiertages Peter und Paul, Montag und Dienstag (21. und 22. Juni) frei von Sitzungen zu lassen.

Der Abgeordnete Singer fragte an, was der Präsident bezüglich der Interpellation der Sozialdemokraten über die Aufhebung der Getreidezölle beschloßen habe. Der Präsident erwiderte, er habe mit dem Staatssekretär des Innern Rücksprache genommen, derselbe habe noch keine bindende Zusage für die Beantwortung gegeben, er wolle erst sein Material scharf bestimmen haben. Das sieht sehr nach Verschleppungsabsichten aus.

Einen Protest gegen die Zündholzsteuer

haben die deutschen Zündholzfabrikanten auf einer Zusammenkunft in Berlin erhoben. Sie wünschen eine Verstaatlichung der Zündholzfabrikation, selbstredend unter Ablösung ihrer Fabriken. Daß die Herren dabei ein sehr gutes Geschäft machen würden, steht außer jedem Zweifel. Wenn sich aber der Staat nicht für das Monopol entschließen kann, dann verlangen die Interessenten von ihm folgendes: Herabsetzung der geplanten Steuererhöhung, Erhöhung des Einfuhrzolls auf 30 M. per 100 Kilo, hohe Besteuerung sämtlicher Ersatzmittel für Zündhölzer, Verweigerung der Konzession für neue Fabriken oder Erhöhung des Steuerbetrages für Neubetriebe um 20 Proz., Kontingentierung der Produktion und höhere Besteuerung der Mehrproduktion, endlich langfristige Stundung der Steuer.

Von Verschlepperei sind die Herren Aktionäre der Zündholzfabriken keineswegs angekränkt, denn die Erfüllung ihrer Wünsche würde in der Tat eine Aufhebung der Gewerbesteuer bedeuten und ihnen ein privates Produktionsmonopol einräumen. Sobald neu entstehende Konkurrenzbetriebe mit einer um 20 Proz. höheren Steuer belastet werden sollen, ist die Errichtung solcher Betriebe fast eine Unmöglichkeit. Frei von jeder Konkurrenz haben die jetzigen Fabrikanten es ganz in der Hand, die Preise nach Belieben festzusetzen.

Des einen Feind ist des andern Feind.

Um die heimische Kognalfabrikation zu heben, hat der konservativ-ultramontane Steuerblock die Steuerhöhe auf französisches Kognal ganz erheblich erhöht. Wir haben bereits mitgeteilt, daß man in Frankreich entschlossen ist, sich durch Repressalien gegen deutsche Ausfuhrprodukte zu rächen. Das wird jetzt bestätigt durch eine Eingabe der Münchner Brauereien an den Reichstag, der ein Beschluß des französischen Kognalindustrials beilegt. Hiernach ist von französischer Seite geplant, die beabsichtigten deutschen Kognalimporte aus französischer Kognal und Champagner retributionsweise mit der Steigerung der französischen Zölle auf deutsche Erzeugnisse, insbesondere auf deutsches Bier, zu beantworten. Die Münchner Brauereien erblicken in dem Beschluß der Steuerkommission eine Maßnahme, die geeignet ist, einen Zollkrieg zwischen Deutschland und Frankreich heraufzubeschwören. Die Einnahmen aus den erhöhten Zöllen dürften überdies für das Deutsche Reich nur sehr mäßige sein, denn es ist klar, daß durch die hohen Zölle der Konsum an französischen Spirituosen einen erheblichen Rückgang erleiden wird.

Kerzte und Reichsversicherungsordnung.

Der Straßburger Kerzteverein hat eine Resolution angenommen, nach der er in der neuen Reichsversicherungsordnung zwar einen Fortschritt in dem Ausbau der sozialen staatlichen Fürsorge für die Arbeiterchaft (?), aber auch einen Mangel an Rücksicht auf den ärztlichen Stand erblickt. Die Mitglieder des Vereins sind der Ansicht, daß durch die Neuverteilung des Vermögens der Kerzen zu den Kerzten ein großer Teil der Kerzte teilweise der Freiheit seiner persönlichen Entscheidung beraubt werde. Das Recht der Krankenkassen, die Kerzteordnung selbständig nur mit den sogenannten zugelassenen Kerzten aufzustellen, ohne daß der Staat das Recht der Zulassung regelt, bedeutet für die Kerztechaft eine ständige und unwürdige Abhängigkeit von den Kassenvorständen. Verlangt wird die Heranziehung der Kerzteammern

zur Mitwirkung, wenn der Staat nicht anordnet, daß die Kerzteammern mit der Vertretung der Mehrzahl der im Kassenbezirk anhängigen Kerzte geschaffen werden muß. Das sei die Mindestforderung der Kerzte, ohne deren Gewährung die Reichsversicherungsordnung unannehmbar sei. Der Kerzteverein richtet an das Ministerium von Elsaß-Lothringen das Ersuchen, in diesem Sinne noch rechtzeitig bei der Reichsregierung vorstellig zu werden.

Auch diese Resolution bestätigt als richtig, was wir schon zum Protest der Leipziger Kerzten sagten: Die Reichsversicherungsordnung ist den Kerzten nicht etwa zu reaktionär, sondern nicht reaktionär genug im Sinne der Kerzte, die die Krankenkassen gebildet in ihre Hände ausgeliefert wünschen.

Die Armen müssen warten.

Im Bundesrat ist eine Novelle zum Sozialgesetz von 1902 fertiggestellt worden, nach der der im § 15 des Sozialgesetzes vorgesehene Termin zur Durchführung der Hinterbliebenenversicherung vom 1. Januar 1910 um ein Jahr, also bis zum 1. Januar 1911, verlagert wird.

Bekürzte Ordnungsbücher.

Der bekanntlich städtisch gewordene Reichsverbandsführer Walter Meißner in Flensburg hat 4000 M. unterschlagen, die ihm zur Agitation gegen die freien Gewerkschaften zur Verfügung gestellt worden waren.

In Berlin ist der Rechnungsrat Wof durchgebrannt. Er war Kassenassistent der Nazareth-Gemeinde und hat das Geld der frommen Leute auf Kumpfen in weiteren Verkehr gebracht. Im Kassenstrahl flossen 14 000 M. sein; als man nachsah, war nichts drin. Der Herr Rechnungsrat wird steuerverhaftet.

Der Wollte-Garden-Trag ist jetzt endgültig beigelegt. Die Garden in der neuen Nummer der Zukunft mitteilt, hat er dem zweiten Straßensat des Reichsgerichts am 15. Juni ein Schreiben geschickt, worin er auf Revision des Urteils vom 20. April verzichtet und sich auf den Vorden des Verleichts stellt, den er mit dem Grafen Wollte geschlossen hat. Mit 600 M. Geldstrafe scheidet also der Komödiant aus der Komödie.

Beauvillat. Der Führer der Berliner Handwerker, Obermeister Schmidt von der Vaterinnung Konfordia, der von der Strafkammer des Berliner Landgerichts wegen Verurteilung einer Gefängnisstrafe von drei Tagen verurteilt wurde, ist jetzt vom Kaiser begnadigt worden. Die Gefängnisstrafe wurde in 30 M. Geldstrafe umgewandelt.

Bauernfänger. Der obdenburgische Abgeordnete v. Ledebom hat in den letzten Wochen in Nordbavern für den Bund der Landwirte eine Agitationsstour unternommen. In dem oberbayerischen Ort Schneibershamer ist es dem preussischen Agrarier nun gelungen, eine Verammlung von durchweg blutarmen Bauern des Frankenwaldes zu bestimmen, eine Resolution einmütig anzunehmen, die sich gegen die Erbschaftsteuer (die bekanntlich nur Erbschaften von über 20 000 M. treffen soll) richtet und worin weiter den preussischen Junkern für ihr „mannhohes Auftreten“ gegen die Erbschaftsteuer „aufrichtiger Dank“ ausgesprochen wird. ...

Agarischer Wertzuwachs unter dem Zolltarif. Das Rittergut Regabul, im Kreise Glogau, wurde mit seinen Vorwerken im Jahre 1900 von dem jetzigen Besitzer für 380 000 M. gekauft und jedoch für 665 000 M. verkauft. ...

Die Biergläser werden kleiner. Der Bundesrat hat das Gesetz über die Schankgesetze geändert. Jetzt wird das Naumann der Gläser in Behälter-Ärtern angegeben. Künftig soll es in Wein- und Biergläsern angegeben werden. Auf diese Weise hofft man, die Abmahlung der Brauereien auf die Biertrinker leichter bewerkstelligen zu können. Um aber übermäßiges „Schneiden“ zu verhindern, soll das Schwanmaß auf 2 Zentimeter erhöht werden. Die Gläser werden somit kleiner, das Bier wird teurer und das schlechte Einfassanten wird doch nicht befristigt.

Die Jepsid-Russisch-Baugesellschaft teilt auf verschiedene durch die bürgerliche Presse gegangene Nachrichten hin mit, daß die Meldung, wonach Verhandlungen wegen der Anlage eines Luftschiffhafens auf dem Südrhein in Schweden, ebenso unrichtig ist wie die Nachricht über die Vergebung von Luftschiffstellen. Die Gesellschaft betont wiederholt, daß an die Ausführung solcher Projekte nicht gedacht werden kann, solange nicht eine Gesellschaft gegründet ist, die den Verkehr mit Luftschiffen übernimmt. Schließlich ist auch die Meldung falsch, daß am 8. Juli die Reichstagsmitglieder in Friedrichshafen eintreffen werden.

Bessere Jugend. In Köthen ist das Luhe-Gahne-mann-Denkmal, der Begründer der Homöopathie, gestiftet worden. Als Träger wurden fünf Studierende des höheren händischen Friedrichs-Polytechnikums in Köthen ermittelt. Sie haben die Tat bereits eingeleitet.

Neue politische Nachrichten. Das Syndikat der französischen Eisenbahnen veröffentlicht einen Aufruf an seine Verbandsmitglieder zur Fortsetzung des bereits mehrere Wochen dauernden Ausstandes auf Korika bis aufs Äußerste. Dieser Aufruf ist veranlaßt durch Bedenken von Gruppen und Genarmerie zur Überwindung der Schwierigkeiten, auf denen der Verkehr durch die Weltanschauung aufrechterhalten wird, nachdem es ihr gelungen ist, eine Anzahl Lokomotivführer auf dem Kontinent anzuwerben. Der französische Finanzminister brachte das Budget für 1910 ein, dasselbe schließt mit einem Defizit von 105 Millionen ab. Hieron hat der Minister 60 Millionen. Dieses Defizit soll durch eine Steuer gedeckt werden, darunter 10 Millionen durch Erhöhung, neue Steuern auf Maueranschläge und Liniensätze, 9 Millionen durch Erhöhung der Hundsteuer, 7 Millionen durch Besteuerung der Kolonialwerte, ferner wird eine Erhöhung der Erbschaftsteuer geplant. — Alfred Welsch, der am Mittwoch aus den Vereinigten Staaten in London eintraf, erklärte, daß die internationale Schiedsgerichtskommission in Amerika beschloßen habe, den Präsidenten Taft zu veranlassen, England und Deutschland zu einer Teilabstrahlung zu verpflichten. Es ist sehr fraglich, ob der Präsident eine so schwierige Aufgabe übernehmen werde. Jedenfalls müßte er in einem derartigen Falle Deutschland in erster Linie seine Aufmerksamkeit zuwenden, weil England bereits den Willen gezeigt habe, keine Forderungen einzufordern. Im Falle eines Krieges zwischen England und Deutschland würden die Sympathien der Vereinigten Staaten zweifellos auf englischer Seite sein. — Nach den letzten aus Tanger eingetroffenen Meldungen soll sich die Lage Muley Hajids in den letzten Tagen wieder verschlimmert haben. Der Sultan, der bisher so fest auf seinen guten Stern vertraute, soll sich jetzt ernstlichen Besorgnissen hingeben und in sich gekehrt sein. Am vorigen Freitag sei er nicht zum Gebet in der Moschee erschienen. Die Beni Mitr, so wird aus Fez berichtet, hätten sich offen mit dem Jemmar verbündet, um die Sultanmahlala gemeinsam zu bekämpfen. Muley Abdur, der jüngste Bruder des Sultans, habe sich an die Spitze der Aufreiter gestellt, nicht aber, um seine eigene Schutzherrschaft vorzubereiten, sondern sonderbarerweise als Statthalter für seinen andern Bruder, den entthronten Abdul Aziz. Auch der Mogi rühre sich seien. Ernste Ereignisse ständen angeblich bevor. — In Damaskus verdaht, daß er ein Bombenattentat gegen den Gouverneur des Libanon Franks beabsichtigt, gegen den erst kürzlich ein Anschlag verübt worden war. — Aus Honolulu wird gemeldet, daß der japanische Zentralbund den Generalstreik verkünden will.

19 weitere Japaner wurden unter Anflage gefaßt. — Die neue Nummer des Outlook enthält einen Aufsatz von Theodore Roosevelt, den der Expräsident, wie man hier annimmt, erst in neuerdings notwendig, daß in dem Kampfe gegen die Unrechtheit dessen Ziel es ist, die Gesellschaft über die Regierung zu erheben. Zwecken nicht braucht werde, die dem Gemeinwohl schädlich sind.lichen Appell, in dem Kampfe gegen die Unrechtheit in politischen und kommerziellen Leben nicht zu lahmen. Diese Unrechtheit müsse ausgerottet werden. Der Artikel an Tafts Adresse richtete.

Ausland.

Schweiz.

Der soziale Pfarrer.

ac. Bern, 16. Juni. In Gillingen, Kanton Bern, mocht sich seit einiger Zeit der katholische Pfarrer Wilhelm Degener in Es werden ihm folgende Sünden vorgeworfen: „Der Pfarrer hat den Frieden gestört, den Klassenhass „eingeführt“ und hin Amt zu politischen Wählerreisen mißbraucht. Er gehöre zu den jungen Geisteskräften, die „sozial“ wirken wollen.“ Es entstand in Gillingen ein „sozialer Arbeiterverein“ und es kam zu einer Wohnbewegung, die den Pfarrer gelehrt wurde. Nun war das Maß voll, die Unternehmern so Gille, indem sie beim Appellationshofe die Abberufung des Pfarrers von seinem Amte beantragte. — Mit Recht, denn wie kommt so ein Pfarrer dazu, „sozial“ wirken zu wollen. Die Kirche hat für die Unternehmern doch nur als Bollwerk des Klassenhaates Geltung.

England.

Der russisch-englische Zwischenfall.

London, 18. Juni. Ueber den Zwischenfall bei Frederikshavn, die Verletzung eines englischen Handelsschiffes durch ein russisches Kriegsschiff, liegen erst spärliche Meldungen vor. Die heutigen Morgenblätter geben der Ansicht Ausdruck, daß auch dieser Vorgang wie auf die übertriebene Vergesslichkeit eines russischen Kapitäns zurückzuführen sei. Es handelt sich um den Dampfer Woodburn, der einer Gesellschaft am Äquator vorbeifuhr, und der von Frederikshavn nach Helsingfors unterwegs war. Der Kapitän des englischen Dampfers meldet, daß ein Matrose seiner Besatzung durch Granatplättchen am Bein verwundet wurde. Die Besatzungsmitglieder auf dem Dampfer wurden durch die russischen Schiffe weggerissen; außerdem wurde der Dampfer in bedrohlicher Weise von russischen Schiffen umgeben, die den Engländer ab, von denen zwei trafen. Man neigt in der Regel zu der Auffassung, daß das englische Schiff zu nahe an die russischen Docks heranfuhr und die Abberufung nicht beachtete.

London, 18. Juni. Ein Telegramm aus Helsingfors geht jetzt von dem Zwischenfall folgende russisch-offizielle Darstellung: Der Dampfer Woodburn, der mit Wauels nach England unterwegs war, wurde am Mittwoch abend im Falmouth des russischen Kaiserreichs wegen Verletzung der dortigen Bestimmungen durch Signal aufgefordert, stehen zu bleiben. Als das Signal nicht befolgt wurde, gab das russische Schiff die Schüsse ab und dann vier weitere Schüsse ab. Es wird nicht gesagt, welcher Art die „erlassenen Bestimmungen“ waren und ob der Woodburn überhaupt von ihnen Kenntnis haben konnte.

London, 18. Juni. Obwohl die englische Presse im allgemeinen bemüht ist, jeder Aufschaukelung der Befehle des englischen Dampfers Woodburn durch ein russisches Kriegsschiff vorzubeugen, halten es gerade einige sonst russlandfreundliche Blätter für angebracht, in Erinnerung an die Dageerbank-Affäre einen nachdrücklichen kalten Wasserstrahl gegen die verantwortlichen Russen zu richten. So schreibt der konservativ-Globe: „Es scheint nachgerade, als gäbe die russische Kriegsmarine zu viele Offiziere, denn keine Stationen anbetraut werden können. Solche Zwischenfälle müssen auslösen, oder die überfallenen britischen Schiffe eines Tages die Geduld mit dieser höflichen Kronekapitänen verlieren. Bis jetzt haben die Russen allerdings das unbediente Glück gehabt, daß nur werlose Fischerfahne und Kauffahrtschiffe ihnen als Fischerbojen dienten. Sollten sie sich einmal mit englischen Schiffen, die sich wehren können, ähnliche Scherze erlauben, so würden diese sicherlich hartnäckig für sie aufpassen. Für diesmal mag es sich mit den üblichen Entschuldigungen und Entschuldigungen sein Bewenden haben. Vor aber genug mit diesen Versehen. Unmöglich können Engländer für zur Nebenberufung von Russen entschuldigen lassen.“

Frankreich.

Der neue Stand.

Paris, 18. Juni. Weltaus früherer Kabinetschef Witzens, der ebenfalls wegen Beileidenschaft amülicher Dokuments von der Marinekommission verurteilt worden ist, erklärte in einer Unterredung die Kommande des Admirals Witzens gegen ihn für falsch und ergriff hiemeitwärts in heftigen Anschuldigungen wider die Moralität seiner Vorgänger. Witzens werten ein bezeichnendes Bild auf das unter dem Ministerium Weltaus herrschende Spigel- und Gänstlingsystem in der Marine.

Italien.

Sur Lage in Messina.

Rom, 18. Juni. Die amerikanischen Offiziere, die in Messina die Errichtung der Baracken leiteten, die die Regierung der Vereinigten Staaten in das Erdbebengebiet geschickt hatte, haben am 11. Juni durch ein Schreiben die Beendigung ihrer Arbeit gefeiert. Es sind im ganzen 1300 Baracken. Neben den amerikanischen Baracken, die sich durch ihre Dauerhaftigkeit auszeichnen, finden sich hier die dänischen, an deren Aufstellung noch gearbeitet wird. Bemerkenswert sind die amerikanischen Behörden das Recht, die Vollendung des großen Werkes internationaler Solidarität festlich zu begehen, aber es wäre doch auch wünschenswert, daß sich die italienischen Behörden die Baracken zu verzeihen. In Messina sind noch Hunderte von Familien obdachlos und werden natürlicherweise in den Erdbebenhäusern der beschädigten Häuser Schutz, wobei sie sich der Gefahr aussetzen, bei einem neuen Erdbeben unter den Trümmern begraben zu werden. Bei Gelegenheit des erwähnten Festes wurde auch das von den Amerikanern errichtete „Hotel Regina Elena“ eingeweiht, so daß Messina jetzt über vier Barackenhöfe verfügt, die aber den Bedürfnissen der wiederauflebenden Stadt nicht zu genügen vermögen. Die Preise der Zimmer sind daher sehr hoch. Ueberhaupt ist das Leben in Messina heute wesentlich teurer als vor dem Erdbeben, eine Situation, die für die armen Leute einmal dadurch gemildert wird, daß sie keine Mittel haben, und dann durch die Erhebung der Arbeitslöhne, die heute fünf Lire für den Handlanger und leben bis acht Lire für den qualifizierten Arbeiter betragen.

Die Räumungsarbeiten liegen noch sehr im Argen. Die wichtigsten Privatleute haben die Mittel, um die Beteiligung der Trümmerhaufen auszuführen. Es sind daher nur die für den Verkehr unerlässlichen Straßen von Schutt geläubert, so daß kaum ein Teil der gesamten Straßennetze für Wagen passierbar ist. Die Zahl der noch unter den Trümmern liegenden Leichen wird auf rund 40 000 angegeben. So ungeheuerlich dies scheint, ist doch das, was die Verhältnisse durch Augenzeugen kennt, nicht in Bewunderung. Viele Trümmerhaufen erreichen die Höhe von 10 Metern und darüber, viele begraben ganze Familien, so daß kein Hinterbliebener die Initiative für die Bergung der Leichen übernehmen könnte. Da ist es also nicht zu verwundern, daß die Bergung der

erst bei Gelegenheit der staatlichen Räumung der Trümmer... kann, die aus juristischen und technischen Schwierigkeiten bis... und noch nicht mit den großen Mitteln unternommen werden... die für dieses Riesengericht erforderlich sind.

Vorbildliches Verhalten der Polizei.

Am 17. Juni. Aus Sizilien, von wo so oft Trauer... über Gasse der bewaffneten Macht gegen demonstrierende... kommen, wird der Tribuna unter dem 13. d. M. von... Demonstration geschrieben, die nur durch das ruhige und... Verhalten der Carabinieri un... gänzlich verlief. In dem Orte Cibiuna herrschte seit einigen... große Unzufriedenheit wegen der neuen ungerechten Ver... der Haus- und Grundsteuer. Es kam zu heftigen Stun... worauf die Behörde versprach, die Steuerlisten zu re... Als sich aber herausstellte, daß die Revision die Ungerechtig... nur vergrößert hatte, begleitete eine große Volks... eine Protestmission zum Bürgermeister, der sie... lich und ablehnend empfing. Die Folge war eine... Demonstration vor dem Rathaus. Die Car... die Menge festzuhalten sollten, wurden von den Frauen... und teilweise entwaffnet. Es ist rühmend hervor... eben, daß sie in dieser schwierigen Situation ihre volle... e bewahrten und sich in die Kaserne zurückzogen, obwohl es... ein Leichtes gewesen wäre, ihre Revolver auf die Menge zu... und die ihnen von den Frauen abgenommenen Waffen... zu verlangen. Bemerkenswert ist auch, daß die Menge, die in... Besitz mehrerer Revolver, Dolche und auch eines Gewehrs ge... war, gegenüber der ruhigen Haltung der Carabinieri selbst... wurde und von den erbeuteten Waffen keinen Gebrauch... machte. Obwohl das Ministerium auf den Gedanken kommt, die... Carabinieri, deren Selbstbehauptung so viel Unheil ber... hat, auszugreifen? Die Leute verdienen es wirklich, daß man... ihren Kollegen als Vorbild hingestellt. Aber Glolitti wird... wohl hüten, die zu locken, die Lob verdienen. Unter seinem... me belohnt man Vulkane wie Centanni, der unter dem... letarian von Cerignola ein Vulkano angezündet hatte, für... er nach Recht und Gesetz lange Jahre Zuchthaus verdient hätte... solche Leute sind Ausgezeichnete, da, nicht aber für Carabinieri... als ein paar lumpige Proletarierleben zu sparen, von zur... weisung getriebenen Frauen die Waffen abnehmen lassen!

Rußland.

Sozialdemokratie gegen die russische Bergverwaltungspraxis in Persien.

Ende November des vorigen Jahres hatten die Sozialdemo... eine Interpellation über die Genetätigkeit der... in Persien in der Duma... gebracht. Die Dringlichkeit wurde natürlich von den Regierungs... eien verworfen, und die Interpellation wurde, wie fast alle... demokratischen Interpellationen in der Duma, in der Kom... tion begraben. Nun brachten die Sozialdemokraten am Tage... den Schluß der Session eine Erklärung ein, in der die Be... dieser Interpellation am folgenden Tage verlangt wurde... sollte Polzowski protestierte gegen die Verschleppungspolitik... Duma. „Wir protestieren gleich“, so schloß er, „gegen die... der Beamten, die die russische Regierung gegenüber dem... Völkern übernommen hat.“

Wie nicht anders zu erwarten war, wurde der sozialdemo... Antrag von der Majorität der Duma glatt abgelehnt. Die... die sich während der verflochtenen Session so oft ins Gehir... pen hat, benutzte auch diese Gelegenheit, um ihre Solidarität... der infamen Gewaltpolitik des Jaren vor aller Welt zu... anden.

Türkei.

Zur Kretafrage.

Paris, 18. Juni. Bezüglich Kreta erklärt der Welt Parisien... die Schwermächte noch keine Entscheidung über die Frage der Ab... führung ihrer Truppenkontingente getroffen haben. Vor 14 Tagen ist... in französischer Konsole in Kreta der Befehl erteilt worden, die... rumen vorzubereiten. Hieran ist das Schicksal der türkischen Be... von Belgrad auf die Erfüllung der Kretafrage erfolgt, wodurch man... genmäßig nach Beratung folgt. England neigt allerdings entschieden... der Ansicht, daß man Kreta sich selbst überlassen müsse.

Konstantinopel, 18. Juni. Nach dem Courier d'Orient besaß... provisorische Regierung von Kreta im Auslande für die Regelung der... türkischen Regierung fünf Batterien Gebirgsgeschütze. Die Kriega... rungen auf Kreta würden eifrig betrieben. Die türkische Flotte... gegenwärtig in der Bucht von Genua, von wo sie in einigen... gen nach Smyrna abfahren werde.

Der Aufstand in Albanien.

Belgrad, 18. Juni. Die Aktion Diodor Paschas gegen die... anische Bewegung ist auf erbitterten Widerstand gestoßen. Erst... mehrmalsigen hartnäckigen Kämpfen ist es den türkischen Truppen ge... gen, den Fluß Drim zu überschreiten. Auf beiden Seiten gab es... werte Verluste. Neue Truppen wurden aus Djalowa herangezogen... Vorberufungen für den Entscheidungskampf werden getroffen... Nachrichten aus Nestib soll Diodor Pascha nach dem Verluste... herer Gefolge sogar gewonnen worden sein, sich zurückzuziehen... Behörden in Mazedonien sollen die Regierung in Konstantinopel... berichtet haben, daß die Aufregung in Albanien ungeheuer ist.

Persien.

Die persische Revolution.

Teheran, 18. Juni. Die außerhalb Teherans erneut ausge... brachen Unruhen veranlaßte die Entsendung von Kolonentruppen mit... Wägen. In Kaswin wurde gestern der Royalisten-Kandidat... Haseniyano von Revolutionären ermordet, der den in der Duma ein... trunden Richter Revolutionären entgegentrat, aber nach erfolgter Einmalung... rasch mit seinen Leuten übertrat und seitdem der Eplionage für die... Kabpartei beizuhilft wurde.

Eine Bergmannsrau über Bergarbeiterleiden.

In Koblenz bei St. Ingbert sprach am 18. Juni in einer über... allten öffentlichen Bergarbeiterversammlung die Genossin... Schueer aus Dummig (Koblenz), eine schmerzgeprüfte Berg... mannswitwe, über die Freuden und Leiden der Bergarbeiter unter... großer Aufmerksamkeit und Beifall ihrer Zuhörer. Wir entnehmen... der Pfälzischen Post einiges aus ihren Ausführungen.

In Deutschland kümmern sich die Frauen im allgemeinen viel... wenig um die Gestaltung der wirtschaftlichen und politischen... Verhältnisse, ganz besonders aber die Bergmannsfrauen, die in... kumpfer Weltanschauung alles anteilslos hinhinnehmen, als müsse es... so sein. Kein Beruf bringe solche Gefahren in sich, wie gerade der... Bergarbeiterberuf und keine Bergmannsrau wisse, wann das... Wagnis ihr Mann von ihr Abschied nehme, ob sie ihn noch einmal... und lebend wiedersehen wird und wie der Bergmann in... ünbiger Gefahr, selbst die Frau in höchster Angst, die bei vielen... durch die Gleichgültigkeit wenig oder gar nicht mehr empfunden wird... Wenn die zahlreichen, alltäglichen Einzelunfälle den Frauen diese... furchtbaren Gefahren noch nicht offenbaren, dann sollen es doch die... riesenkatastrophen, wie Courrières, Hedon und Raddob um... so mehr.

Würden die Bergmannsfrauen darüber nachdenken, sie würden... in den Katastrophen und Grubenunfällen nicht mehr „eine Be... stimmung des Himmels“ sehen, sondern die wahren Ursachen ent... decken: Standaßte, verlorene Zustände im Grubenbau! Sie würden... ihre Männer antreiben, mit diesen hinauszufliehen, sie würden es... den Behörden, der Geistlichkeit, den Gruben... besitzern ins Gesicht schreien: Wörder hab es, diese... „Patrioten“, die unsere Männer in den Tod

treiben! Sie würden mitkämpfen für Grubenicherheit, für... bessere Gesetze.

Nicht nur das Los des Mannes, was ja auch das Los der Frau... ist, zwingt die Bergmannsrau, sich gründlich mit den Berg... arbeiterverhältnissen zu befassen, sondern auch die Tatsache, daß... heute noch über 20 000 Frauen und Mädchen, gleich 24 Prozent, auf... deutschen Gruben ausgebeutet, als Lohnrinder mißbraucht werden!... Diese Frauen und Mädchen werden hauptsächlich beschäftigt auf... den Gruben der ober-schlesischen Zentrumsgrafen, derjenigen politischen Partei, die für „Erhaltung der Familie“, für... „Recht und Sittlichkeit“ der Frauen eintritt, mit Worten, nicht aber... mit Taten. Ist es schon ein Standal, eine Verabwöhnung des... Weibes zum Arbeiter, sie in der Sonnenhitze in der Kohlenver... ladung mit schwerer Arbeit den ganzen Tag zu beschäftigen — den... Müttern werden die Säuglinge zur Arbeitsstelle gebracht, damit sie... diesen während der Pausen die mit Schweiß und Kohlenstaub be... schmutzte Brust geben, sie stillen mit Milch, Schweiß und Kohlenstaub!... — so ist die Entlohnung einfach himmelferrend! Nach den prächi... schen Berginspektorenberichten wurden für 1908 Löhne gezahlt:

	Schichtlohn	Jahreslohn
	Hauer, eine Frau	Hauer, eine Frau
Meißen-Süd	5,49	1,18 M.
Deuthen-Ost	5,00	1,22 „
Kattowitz-Süd	4,88	1,22 „
Kattowitz-Nord	4,88	1,22 „
Baldenburg-Ost	3,99	1,60 „
Baldenburg-West	3,95	1,63 „

Die meisten Vergreife haben den Jahresdienst, viele... selbst den Schichtlohn der Frauen nicht angegeben, wohl... weil sie sich schämen, der Öffentlichkeit die jämme... rliche mitzuteilen! Aber auch im Saate der „Wojwaren“, wo das Zentrums-„Christentum“ die herrschende Partei ist, wurden... 1908 noch 230 Frauen und Mädchen im Verploß beschäftigt, davon... 23 in der Pfalz, die einen so „herrlichen“ Lohn verdienen, daß ihn... die Berginspektoren überhaupt nicht angeben! Angesichts solcher... Standalösen Zustände muß die Bergmannsrau Mitstreiterin im... gewerkschaftlichen und politischen Kampf werden, muß mit den... organisierten Verbänden zusammen die Abschaffung der die Frau... schandenden Grubenarbeit fordern!

Direkt und indirekt ist also die deutsche Bergmannsrau an der... Gestaltung der Grubenverhältnisse interessiert und indirekt auch an... der Höhe der Löhne, die gezahlt werden, weil die Frau für den Haus... halt sorgen muß, und welche Bergmannsrau möchte nicht ihrem... Manne und ihren Kindern eine kräftige und schmackhafte Nahrung... vorsetzen? Alle möchten sie es, die allerwenigsten, wohl... gar keine, können es, weil die Löhne nicht ausreichen. „Sozial... politiker“ vom Schlage Hise empfehlen den Arbeiterfrauen Ro... cepten, wonach man mit 18 Pf. eine „kräftige“ Suppe herstellen... kann, und glauben damit dem Wohle der Arbeiter zu dienen. Kein... damit betragt man die Arbeiter, weil mit solchen Kochrezepten... nichts anzufangen ist.

Der Bergmannsrau gebe man anstatt eines solchen Koch... rezeptes einen anständigen Lohn, dann wird auch sie ein... schmackhaftes und kräftiges Essen herrichten. Das ist aber mit den... heutigen Löhnen unmöglich. Die höchsten Löhne, die im deutschen... Bergbau gezahlt werden, bleiben durchweg hinter derjenigen Summe... zurück, die als Existenzminimum im Bürgerlichen Geseßbuch... angenommen wurde, unter 1500 M., der Summe, welche als Ein... kommen nicht gepändet werden darf. Der Bergmann, der täglich... schwer schafft, der Schöpfung am notwendigsten hätte, erhält nicht... nur keine Erholung, sondern muß dazu noch auf alle Kulturgenüsse, auf... Literatur, Theater, Sport, Kunst usw. verzichten, denn Brot, Kartoffeln und ein Stückchen Fleisch muß er haben, dafür gibt er... seinen Lohn aus. Er schindet sich für das Futter und die Kleider, fristet das Los der Sklaven und künne manches Stück Vieh bereiten, das... es in dieser „herrlichen“ und „christlichen“ Weltordnung besser... hat als er. Darum sollte jeder Mann, mehr oder noch jede Frau... einsehen, daß der Arbeiter nur ein Ausbeutungsobjekt ist, nicht ein... Mensch, und da wir Menschen sind, Menschenrechte beanspruchen, muß... jede Arbeiterfrau eine Kampferin werden im wirtschaftlichen und... politischen Emanzipationskampfe, muß selbst der Gewerkschafts... und wo das nicht angeht, mindestens der politischen Arbeiterorganisa... tionen, der Sozialdemokratie, angehören, muß mit den Männern... Schulter an Schulter kämpfen, bis wir Menschenrechte für alle er... kämpft haben, und zwar gleiche Menschenrechte für alle, die menschi... liches Antlitz tragen, wie es verlangt wird von der Sozialdemokratie.

Volkswirtschaft.

Diamantenfieber und Diamantenkrieg.

k. Die Börse hat wieder einen Diamantenfieberanfall. Die... südliche Kursbewegung in den Aktien der Deutschen... Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika im vorigen Monat... schloß mit einem Anstiege von etwa 1200 Proz., der sich bis in die... jüngste Zeit ununterbrochen erhielt. Seit drei Tagen waren die... Kolonialaktien jedoch von neuem Gegenstand einer geradezu... wahnwitzigen Spekulation, der Kurs stieg bis auf 2000 Proz.,... allein am Mittwoch sprang er um 600 Prozent in die Höhe. Den... Anreiz zu diesem Treiben sollen Versuche über neue... Diamantenfunde gegeben haben; die Verwaltung der Kolonial... gesellschaft gab eine gewisse Bestätigung dieser Angaben durch... die Erklärung, daß nach einer ihr vorliegenden telegraphischen... Meldung ein neues Diamantvorkommen festgestellt worden... sei, über dessen Art und Umfang allerdings noch keine näheren... Mitteilungen vorlägen. Bei einem Anstiege von 1200... Prozent sah sich die Gesellschaft zu einer Warnung vor Ueber... wertung ihrer Aktien genötigt, die Kolonialspekulation aber... brachte es fertig, den Kurs auf hohe Berühme über neue Funde, von deren Wert oder Wertlosigkeit die Gesellschaft selbst nichts... weiß, innerhalb weniger Tage um noch 800 Prozent hinauf... zu treiben. Wanggeschäfte, die den Vertrieb von Anteilen der... vielen Kolonialunternehmen als Spezialität aufgenommen... haben, suchen die Situation weidlich auszunutzen, durch eine... weitverzweigte Propaganda werden dem kleinbäuerlichen... Publikum, dessen Phantasie durch Berichte über den 2000-... Prozent-Kurs erregt wird, sehr minderwertige oder gar wert... lose Aktien von Kolonialgesellschaften, die mit den Diamanten... funden nichts zu tun haben, zu teuren Preisen förmlich auf... gedrängt. Inzwischen ist es in dem südwesafrikanischen... Diamantengebiet zu einem Diamantenkriege gekommen. Mit dem 1. März 1909 ist durch kaiserliche Ver... ordnung die Diamant-Regie-Gesellschaft in Kraft getreten, der... das Recht erteilt wurde, allein in Südwestafrika Diamanten... zur Verwertung in Empfang zu nehmen. Die Regie soll nach... offizieller Darstellung durch einseitigen Verkauf eine bessere... Verwertung und eine zweckmäßige Kontrollen der Diamanten... herbeiführen. Der Regie sind aber nur die Deutsche Kolonial... gesellschaft für Südwestafrika und die Unternehmungen der... Zenz-Stauch-Gruppe beigetreten, sie repräsentieren das Groß... kapital, die übrigen Diamant-Gesellschaften und Diamanten... fördernden Einzelpersonen erhoben Protest gegen die Ber... leihung des Monopols an die Diamanten-Regie und gründeten... das Diamanten-Syndikat, das nach seinem Statut gleichfalls... den einheitlichen Verkauf der geförderten Diamanten betreiben... will. Zunächst fanden mit dem kolonialamt Verhandlungen... statt, um den Mitgliedern des Syndikats die von ihnen ver... langte Vertretung in der Verwaltung der Diamanten-Regie... zu verschaffen. Bis zu dem Abschluß dieser Verhandlungen

solte die handelsgerichtliche Eintragung des Syndikats unter... bleiben. Zwischen dem Kolonialamt, der Regie und dem... Syndikat ist bisher keine Einigung erfolgt, das Syndikat hat... sich aber am 26. April zu Uebergründung handelsgerichtlich ein... tragen lassen. Da die Verordnung über die Errichtung der... Diamanten-Regie für die Umgehung der Regie bei Verwertung... von Diamanten Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre, neben der... auf Geldstrafe bis zu 100 000 M., erkannt werden kann, vor... sieht, so hätte der Handelsrichter die Eintragung des Syn... dikats nicht vornehmen dürfen, wenn er der Ansicht gewesen... wäre, der Zweck des Syndikats widerspreche einer zu Recht... bestehenden kaiserlichen Verordnung. Die Tägliche Rundschau, die... über diese Vorgänge bisher gut unterrichtet war, meint, daß... der Handelsrichter sich bereits auf die Seite des Syndikats... gestellt hat und die Regie-Verordnung für recht... ungültig erklärt.

Am Ende wird Dernburg zum Schutze der Regie gegen... die Diamantirbellen mit einer Strafrepression vorgehen... müssen.

Neues aus aller Welt.

Berlin, 18. Juni. Ein schweres Bootunglück ereignete... sich gestern abend in dem benachbarten Grünheide. Dort fuhr... drei Herren und eine Dame in einem Segelboot vom Kurresort... aus auf den See hinaus. Plötzlich kenterte das Boot aus... bisher unangelegter Ursache und die Insassen stürzten ins Wasser. Zwei der Herren konnten sich durch Schwimmen retten, während der... dritte, der die Dame zu retten suchte, mit dieser er... trank. Es soll sich um einen Offizier und die Tochter eines höheren... Offiziers handeln.

Qandburg, 18. Juni. Auf der Unterelbe bei Blankenese Riesen... gestern abend zwei englische Dampfer, Kottingham und Runt... Reglaff zusammen. Einer wurde in furchtbarem Zustande auf den... Strand gestoß.

London, 18. Juni. In Liverpool sind in wenigen Tagen sechs... Frauen offenbar von demselben Manne mehr oder minder schwer... verwundet worden. Die Verbrechen tragen alle Charakteristika... der blutigen Laten „Jack the Ripper“. Die unheimliche Persönlichkeit... pflegte seine Opfer unter allerlei Versprechen nach einem abgelegten... Ort zu locken und sie dort, ähnlich wie sein Vorgänger zu zer... fleischen. Er soll von dunklem Teint und etwa 25 Jahre alt sein. Mehrere seiner Opfer sind in die Hofhäuser eingeliefert worden.

Letzte Telegramme.

Wlawa und das Zentrum.

Berlin, 19. Juni. Fürst Wlawa hat, wie verlautet, den Wg... Spahn privatim wissen lassen, daß er dem Zentrum den Vorwurf... „antinationaler Arroganz“ niemals gemacht habe.

Wlawa scheint das Zentrum miß zu verstehen zu wollen, um... die Verteidigung seiner Kampferchaft zu vermeiden.

Die Steuerfrage.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Auf allen Seiten im Reichstage... herrscht, wie der Frankf. Hg. aus Berlin gemeldet wird, das Ver... dürfnis, mögliche bald zu der entscheidenden Abstimmung zu... kommen, die den Kern der ganzen Situation bildet, nämlich, ob es... gelingt, eine Mehrheit auf die Erbschaftsteuervorlage der Regierung... zu vereinigen, worauf dann ohne weitere allzugroße Schwierigkeiten... nachschleichen der ganze Rest der Finanzvorlage aufzuheben kommt.... Findet sich aber für die Erbschaftsteuer keine Mehrheit und können... also die Liberalen an der Finanzreform überhaupt nicht mehr mit... wirken, dann ist nicht mit Sicherheit zu sagen, was die veränderten... Regierungen tun werden.

Protest gegen die Tabaksteuer.

Berlin, 19. Juni. In den Kurmhallen tags gestern abend... eine zahlreich besuchte Versammlung von Tabakfabrikanten und... -händlern, um Stellung zu der neuen Tabaksteuerung zu nehmen. Die... Hauptreferate hielten Syndikus Dr. Jonaas und der Vorsitzende... des Deutschen Zigarrenhändlerbundes, Straßer. Ihre Vor... stellungen begründeten die nachfolgende Resolution, die Annahme... fand: „Die auf Anregung des Berliner Generatabakveräußerers... in den Kurmhallen zu Berlin am 18. Juni 1909 versammelten, mehr... als 1500 Vertreter des deutschen Tabakhandels und die Delegierten... aller Verbände und Vereinigungen des Zigarren- und Tabakhandels... erklären: Eine jede steuerliche Mehrbelastung des Tabakgewerbes... muß große wirtschaftliche und soziale Schädigungen nach sich... ziehen, die in dem Rückgang des Konsums, in der Ver... minderung der schädlichen Emissionen und einer nicht wieder einzu... holenden Benachteiligung des gesamten Tabakhandels ihren Ausdruck... finden. Die schwersten Nachteile von allen vorgeschlagenen Formen... der Mehrbelastung würden aber eine Waberolessteuer und auch die... von der Finanzkommission vorgeschlagene Postabakversteuerung im... Gefolge haben. Sie würden das Großkapital in einer nicht aus... gleichbaren Weise in Vorteil setzen und Tabakindustrie und Tabak... handel, welche heute noch ein Gewerbe des Mittelstandes sind, völlig... den Händen der Großunternehmungen ausliefern. Die Ver... sammlten ersuchen deshalb einen hohen Reichstag, jeder neuen... Form der steuerlichen Mehrbelastung, sowohl der Postabakversteuerung... als auch vor allen Dingen der Waberolessteuer, die Genehmigung... zu verweigern.“

Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 19. Juni. In der letzten Plenarsitzung des Bundes... rats wurde dem Handels- und Schiffsahrtvertrage zwischen dem... Deutschen Reiche und Venezuela die Zustimmung erteilt. Der Ent... wurf eines Vertrags über die Unterhaltung von Postamtsschiffs... verbindungen mit dem Schutgebiet Deutsch-Neuguinea wurde ge... nehmigt. Der Kolonialgesellschaft „Diamanten-Baugesellschaft“... wurde die Rechtsfähigkeit verliehen.

Beamtenmaßregelung.

Paris, 19. Juni. Jaurès schreibt in der Humanité, daß die... Regierung sich vorbereitet, über 2000 Postbeamte zu mach... tigen. Es handelt sich um Zurückversetzungen zahlreicher Be... amter. Durch diese Zurückstellungen verlieren die Beamten drei bis... neun Monate in ihrer Beförderung. Jaurès sagt hinzu, daß die... Minister, von verschiedenen Abgeordneten hierüber befragt, die Kai... selche nicht dementieren und nur Vorbehalte machen über den Um... fang der Maßregelung. Der Innenminister erklärte für Post und... Telegraphie erklärt, daß er durch diese Bestrafung die Verschuldung... der Wälder von sich abwähle.

Die Jungtürken.

Konstantinopel, 19. Juni. Die jungtürkischen Kreise sind über... die abermalige Nichtbewilligung parlamentarischer Staatssekretäre, die... minnehe definitiv ist, sehr erregt. Die Sitzungen des Komitees... über an der Haltung des Kabinetts scharfe Kritik. Es gilt als... zweifellos, daß das Komitee die erste Gelegenheit ergreifen wird, um die... Regierung zu stürzen.

Zur Kretafrage.

Konstantinopel, 19. Juni. Von kriegerischen Vorbereitungen... der Kreter will ein türkisches Blatt Kenntnis haben. Nach dem in... Konstantinopel erscheinenden Courier d'Orient hätte, wie von dort... telegraphiert wird, die provisorische Regierung von Kreta im Aus... lande für die Regelung der griechischen Regierung fünf Batterien... Gebirgsgeschütze bestellt. Die Aufhebung eines solchen... Schrittes würde die griechische Regierung schwer kompromittieren. Die... türkische Flotte soll gegenwärtig in der Bucht von Genua... liegen, von wo sie in einigen Tagen nach Smyrna ab... fahren werde.

Das heutige Blatt umfaßt 16 Seiten.

1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

188.

Dresden, Sonnabend den 19. Juni 1904

20. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Die „nationalen“ Ortskrankenkassenbeamten.

Wie wir schon berichtet, hat sich der Leipziger gelbe der Ortskrankenkassen-Angestellten aus dem ihm zu engen Hause eines lokalen Vereins heraus zu einem Landesverbande nationaler Ortskrankenkassen-Beamten ausgewachsen. Aufgabe haben sich diese nationalen Beamten angeeignet, den sozialdemokratischen Einfluß in den Ortskrankenkassen zu beschneiden. Bei diesem edlen Beginne und mit Hilfe ihrer stehenden Staats- und Gesellschaftsordnung nicht entgegengekehrten „Einsicht“ leisten sie — sicher nicht ungewollt — Aktion, die sich die Abschaffung des Selbstverwaltungsorgans in den Krankenkassen zum Ziele gesetzt hat, wirksame Dienste. Sie wollen mit helfen, den Einfluß der Arbeiter-Kassenverwaltungen auszumergen. Dabei reden sie viel davon, die Kassenbeamten „neutral“ sein müßten. Neutral ist in den Augen natürlich nur, wer sozialistfeindlich ist. Um nun ihre Ertziness notwendig zu beweisen, haben sie es mit einem Frontalangriff gegen den Vorstand der Leipziger Krankenkasse versucht, wobei ihnen in den Leipziger Neuesten Nachrichten des Herrn Liman ein für solche Staatsbrecherische Dienste blühlicher Anwalt erkand.

Die nationalen Herren nahmen im April eine Resolution an, der sie sich gegen eine Darstellung im Schriftlichen Bericht des Kassenvorstandes wandten, dabei von völlig unbegründeten Behauptungen redeten und behaupteten, daß durch die Darstellung des Vorstandes irrtümliche Vorstellungen über den wirklichen Stand der Kasse hervorgerufen worden seien. Sie sind sodann vom Kassenvorstand aufgefordert worden, den Beweis für ihre Behauptungen zu bringen. Darauf haben sie einen sogenannten „auflösenden Ausschuß“ angefertigt, der vielverspricht und ihn in alle Welt hinausläßt, an Behörden und Privatpersonen. Die bürgerliche Presse, deren Bericht gleich aufschnappte, erhebt nun gegen den Vorwurf, daß er gegen diesen neuen Verein feindsinnig sei, was durch die Tatsache bewiesen werde, daß dem Vereine gewählten Angestellten-Ausschuß die Anerkennung verweigert wurde, der Vorstand hier also ganz dasselbe tue, was er den Arbeitgebern immer als Verbrechen angerechnet habe. Siehe davon, daß hierbei die Person des Vorstandes, des Herrn Bollenber, mit dem ganzen Vorstande identifiziert wird, eine kleine, recht bedeutsame Tatsache verschwiegen worden, nämlich, daß der Vorstand in den Jahren 1906 und 1907, wo ein Ausschuß von der „sozialdemokratischen“ Richtung gebildet worden ebenso gehandelt hatte, d. h. auch diesem die Anerkennung verweigerte, weil er nicht als Vertretung der Gesamtheit der Krankenkassen gelten konnte. Darauf ist dann ein dieser Voraussetzungen entsprechender Ausschuß zustande gekommen. 1908 aber, bei der Neuwahl, wurden alle Vertreter der sozialistischen Richtung ausgeschlossen und wurde ein rein „nationaler“ Ausschuß gebildet. Man Ausschüsse man, der sich die Gründung des „nationalen“ Ausschusses angelegen sein läßt, mußte der Vorstand in Konsequenz der früheren Standpunkte die Anerkennung als Vertretung der Krankenkassen verweigern.

Hauptziel wurde ferner, daß die Kosten der Krankenkassen mit Vorliebe den Arbeitgebern übertragen würden, weil sie — unter politischer Begleitung — Vertrauensposten seien, daß die billigen Kontrollkosten bezahlt würden und Anwartschaft auf die Kosten hätten. Der Uninn dieser Behauptung erhellte man daraus, daß von den über 300 freiwilligen Krankenkassenkontrollanten des letzten 5 Jahren 6 angestellt wurden, und daß als Entlohnung durchschnittlich 32,88 M. pro Mann und Jahr gezahlt wurden, die natürlich nur eine Ersatzung der hohen Ausgaben bedeuten. Daß der Vorstand gegenüber den nationalen Beamten vorgekommen sei, sollte damit bewiesen werden, daß ihnen keinen Urlaub zur Teilnahme an Regimentsübungen gab, was den anderen Beamten auch nur der eine Tag zur Verfügung steht und dadurch vielleicht die glatte Abwicklung der Dienstgeschäfte in Frage gestellt würde, dann hätten die Strikfbefehle einen großen Lärm gemacht und von sozialdemokratischer Parteipropaganda geredet. Endlich wurde noch von den nationalen Beamten behauptet, daß, speziell in den letzten Jahren eine Anzahl Kräfte eingestellt worden ist, mangels einer wünschenswerten sachmännlichen Vorbildung, als Berufsbeamte bezeichnet werden könne. Damit soll natürlich der Verdacht ausgesprochen werden, daß keine Garantie eine neutrale und unparteiliche Prüfung besteht. In dem Prüfungsausschuß sitzen nun aber neben zwei Arbeitervertretern Beamte, die überhaupt nicht Sozialdemokraten sind, und ein sozialdemokratischer Arbeitgeber. Die fernere Behauptung, daß in der Kasse eine Verquickung von Verwaltung mit sozialdemokratischer Parteipolitik bestehe, richtet sich damit von selbst.

Diese Aktion des „nationalen“ Beamtenverbandes hat bereits zu Auseinandersetzungen zwischen dem Vorstande der Leipziger Ortskrankenkasse und der Redaktion der Leipziger Neuesten Nachrichten geführt, die jedenfalls auch noch ein gerichtliches Nachspiel finden werden.

Die Aktion der nationalen Herren hat aber auch großen Widerhall in bürgerlichen Blättern gefunden, weshalb es ihnen erschied, die Tatsachen sprechen zu lassen. Ueber das Diktum dieser Herren, die jetzt gerade zu passender Zeit, wo es in Interesse der Arbeiter und Kassenglieder gilt, energisch Sturm zu laufen gegen die von der Regierung angestrebte Aufhebung der Selbstverwaltung, kann danach niemand mehr im Zweifel sein. Ihre Tun fällt mit den Aufgaben der anderen Arbeitervereine zusammen, die unter Bekämpfung der Arbeitgeberinteressen den Arbeiterfeinden devote Dienste leisten.

schärfer als bisher geschrieben worden zwischen den Vorständen über die Gebäudeversicherung, die künftighin ausschließlich Zwangsversicherung sein soll, und denen über die Maschinenversicherung, als private Versicherung. Auch ist im Eingang des Entwurfs ausdrücklich betont, daß die beiden Abteilungen der Anstalt für Gebäudeversicherung und für Maschinenversicherung rechtlich und wirtschaftlich zwei völlig selbständige, nur durch einheitliche Verwaltung verbundene Versicherungsunternehmungen sind. In der Fassung seiner Vorschriften schließt sich der Entwurf so weit wie möglich dem Reichsgesetz über den Versicherungsvertrag an. Der Versicherungsvertrag soll der Anstalt gegenüber ebenso günstig gestellt werden, wie er nach dem Reichsgesetz den privaten Feuerversicherungsunternehmungen gegenüber steht.

Eine sächsische Langstatistik.

Im Statistischen Jahrbuch für Sachsen ist u. a. auch eine Langstatistik enthalten. Danach betrug im Jahre 1907 die Zahl der Langstätten 3785, ferner hatten 393 Langstätten eine allgemeine Erlaubnis nur zur Abhaltung von Tanzbelustigungen geschlossener Gesellschaften. Die Gesamtzahl der abgehaltenen Tanzveranstaltungen betrug 86 877; von diesen waren 3349 nur nach vorherigem Konzertsbesuch (gegen Eintrittsgeld) zugänglich. In den fünf Großstädten hatten die Erhebungen folgendes Ergebnis:

Zahl der Langstätten	1 Langstätte entfällt auf	Zahl der Tanzbelustigungen	Auf 1 Langstätte entfällt
Dresden 61	8206 Einwohner	5094	81
Leipzig 53	9576	3670	72
Chemnitz 39	6363	1780	46
Plauen 19	5546	917	48
Zwickau 20	3425	803	40

Demnach wird also in Dresden am meisten getanzt. In der Umgegend der großen Städte stellt sich das Verhältnis folgendermaßen:

Ortsnamen	Zahl der Langstätten	1 Langstätte entfällt auf	Zahl der Tanzbelustigungen	Auf 1 Langstätte entfällt
Dresden-K. 93	1166 Einwohner	3278	35	
Dresden-N. 98	1176	2608	27	
Leipzig... 142	1146	4199	30	
Chemnitz... 132	1418	4108	31	
Plauen... 141	747	1735	12	
Zwickau... 185	1131	3781	21	

Die Leipziger Wahlkreiseinteilung.

Die Kreiswahlmännlichkeit Leipzig hat die Ehrwürde, die gegen die vom State bewirkte Einteilung des VI. und VII. Wahlkreises von den beiden Wahlkreisen zugewiesenen Wotorten erhoben wurden, für unrichtig erklärt.

K. S. Reue, Dorf. Am Freitag verlor nach längerem Leiden unser aller bewährter Vorkämpfer Reinhold Bude an der Prostatertumkeit. Bude war einer der alten Garde in der Partei, in der Oberlausitz, speziell im 2. sächs. Reichstagswahlkreis, war sein Wirkungsbereich. Hier entwickelte er eine rege Tätigkeit unter den Arbeitern, um sie den Ideen des Sozialismus anzuführen. Schon in der Zeit des Sozialistengesetzes, unter dessen Wirkungen er auch Dausbüchungen über sich ergehen lassen mußte, sehen wir ihn auf den vorgeföhobenen Posten. Beim Flugblattbreiten war er einer der ersten und zuverlässigsten und auf der Suche nach Versammlungsorten der eifrigste. In hunderten von Versammlungen wirkte er als Redner oder als Vorstehender. Sein Weg war ihm zu weit und zu beschwerlich und auch das allerschwerste Wetter konnte ihn nicht abhalten, für unsere Interessen tätig zu sein. Seit vielen Jahren war er Gemeinderatsmitglied, erst in dem kleineren Algersdorf und nach der Verschmelzung der beiden Gemeinden in dem riesig ausgedehnten Industrieort Reuegerdorf. Hier wurde allseitig, von Freund und Feind, seine mühevollen Arbeit, seine große Sachkenntnis und Objektivität anerkannt. Und wenn er auch in so mancher Gemeinderatsversammlung durch seine scharfe Verteidigung des von ihm für Recht Erkannten mit unseren politischen Gegnern hart zusammenstieß — auch sie wußten es, daß er stets das Beste für die Allgemeinheit im Auge hatte. Auf kommunal- wie auf sozialpolitischem Gebiete war er ein hervorragender Vertreter mit ausgeprägtem Gerechtigkeitssinn. Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen der Lausitz hielten sich bei ihm Rat und Auskunft, und stets war er bemüht, ihnen zu helfen und beizustehen. Sie alle verlieren in ihm einen aufopferungsvollen Berater und Helfer, als die Volkzeitung für die Oberlausitz gegründet und die Druckerei in Jitzau errichtet wurde, wählten ihn die Genossen des 2. Kreises neben dem großen Wortkämpfer Ernst Wöhner in Wöbau in die Lausitzer Zeitungskommission. Leider hat er diesen Posten nicht lange besessen können. Der Tod rief ihn aus unserer Mitte, er rief ihn aus einem Leben voll harter Arbeit und Entlohnungen, der grauamen Alzheiminger Tod rief ihn nieder. Wenn eine Geschichte der Entwicklung der Arbeiterbewegung in der Oberlausitz einst wird geschrieben werden, dann wird der Name Reinhold Bude als einer der besten bezeichnet sein. Am nächsten Montag mittag 1 Uhr wird er von seiner Wohnung aus beerdigt. Sein Name aber wird in der Oberlausitz fortleben.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Gestern früh in der 8. Stunde ist in der Wurzener Straße 640 in Leipzig ein Raubmordfall verübt worden. In diesem Hause betreibt die 64-jährige Schnittmanenhändlerin Luise Leibniz aus Wärgeln ihr Geschäft. Ein Mann betrat den Laden und verlangte eine Kleinigkeit zu kaufen. Als die Frau das Verlangen aus einem Regal hervorholen wollte, erhielt sie von dem Manne einen Schlag auf den Hinterkopf, so daß sie beunruhigt zusammenbrach. Der Täter hat anschließend die Ladentür geöffnet und ist durch eine Hintertür geflohen. Die sächsische Untersuchungs im sächsischen Krankenhaus, wo die überfallene Frau hingebbracht worden ist, ergab fast blutende, schwere Verletzungen am Hinterkopfe. Der Schlag ist anscheinend mit einem stumpfen Instrument, Hammer oder Brechmeißel, ausgeführt worden. Der Inhalt der geraubten Ladentür hat etwa 30 Mark betragen. Auf Greisung des Täters ist von der Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden. Bis jetzt fehlt noch jede Spur, auch hat man keinen Anhalt, wo etwa ein Täter in Frage kommen könnte. Die Verletzungen der Frau Leibniz sind schwer, doch hoffen die Ärzte, sie am Leben zu erhalten. — Im Dienste plötzlich verstorben ist in Plauen i. B. der verheiratete Oberwachtmeister Louis Köhler. Er war mit dem Abwigen eines Paketes beschäftigt, als ihm unwohl wurde. Er fiel um und war sofort tot. — Zwei Selbstmorde an einem Tage mußten in Plauen i. B. am

Donnerstag verzeichnet werden. Der 42-Jährige alte Seider Oswald Ott Meyer, Vater von acht Kindern, nahm sich durch Erhängen das Leben und die 18-Jährige alte Stepperrin Klara Helena Benz ertränkte sich in der Elster. — Der Junge „L. B.“ zum Städtenamen Plauen soll künftig als überflüssig wegbleiben, nachdem die Landgemeinde gleichen Namens längst nach Dresden einverleibt ist. Der Rat zu Plauen will nur noch die Post- und Eisenbahnbehörde darüber hören. — Eine Erhöhung der Strafreife hat die Werdauer Baderinnung eintreten lassen. Außerdem hat sie die Ausgabe von Briefchen unter Strafandrohung an ihre Mitglieder unterlag. — Im benachbarten Orie Oberwiesla rannten zwei Mädchen beim Spielen auf der Wiese mit den Köpfen derart zusammen, daß das eine, die elfjährige Ida Großkopf, eine Gehirnerschütterung erlitt und verstarb. — In den letzten drei Nächten vertriebt in der Umgegend von Annaberg überaus harte Kälte. In vielen Ortschaften sind die Kartoffeln erfroren. Auch die Heidelbeere ist als vernichtet anzusehen. — Der Arbeiter Nieger aus Mahlis bei Wermdorf wurde als der Unbekannte ermittelt, der in Reichenbrand bei einem Einbruch in einem Gute den Gutsbesitzerin schwer verletzete. Er war vor einigen Wochen wegen Diebstahls im Amtsgerichtsgefängnis Mügeln inhaftiert, brach dort aber aus und verunfete den Amtswachtmeister schwer. — Auf dem Heuberg bei Oelsnitz verunglückte der 29-Jährige alte Bergarbeiter Rüdiger Iddlich, indem durch einen plötzlichen Schlag die Zimmerung zusammenbrach, so daß das Gestein über den Unglücklichen hereinbrach und ihn auf der Stelle tötete. Seine Leiche konnte erst nach zwei Stunden geborgen werden.

Stadt-Chronik.

Preisaußschreiben.

Das Preisaußschreiben für den 4., 5. und 6. Reichstagswahlkreis und der Verlag von Kadon u. Komp. eröffnen ein Preisaußschreiben mit drei Preisen unter folgenden Bedingungen: 1. Es soll eine Maifestkarte angefertigt werden, die in künstlerischer Weise den Arbeiter-Weltfeiertag veranschaulicht. 2. Die Größe der Karte soll 11 : 16, die des Bildes 9 1/2 : 14 1/2 Zentimeter nicht übersteigen. 3. Die Karte muß in Schwarz und Rot herzustellen sein, soll nicht mehr als drei Farben enthalten (Dreifarbendruck) und die Aufschrift: Maifest 1910! tragen. 4. Die Bewerber müssen ihre Zeichnungen bis Weihnachten mit einem Kennwort versehen an Kadon u. Komp., Dresden-N., Zwingerstraße 21, einsenden. In besonderen, geschlossenem Umschlag ist die genaue Adresse des Bewerbers unter Wiederholung des Kennwortes der Karte beizufügen. Nach Weihnachten noch einlaufende Zeichnungen kommen für die Prämierung nicht in Betracht.

Die prämierten Arbeiten gehen in den Besitz des Verlages von Kadon u. Komp. über, bei den nicht prämierten Zeichnungen behält sich der Verlag Ankaufsrecht vor. Alle überzigen Eingänge werden den Bewerbern zurückgegeben, sowie sämtliche Arbeiten in geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung ausgestellt worden sind. Die Adressen der Bewerber bleiben bis zur abgeschlossenen Preisverteilung, zwecks völliger Unparteilichkeit, in den verschlossenen Umschlägen.

Die Preise sind folgende: 1. Preis 75 M., 2. Preis 50 M., 3. Preis 25 M. — Die prämierten Arbeiten werden unter Namensnennung des Zeichners in der Dresdner Volkszeitung bekannt gegeben. Das Preisrichterkollegium setzt sich aus den Mitgliedern des Preisaußschreibens und dem Verlag von Kadon u. Komp. zusammen.

Das Preisaußschreiben für den 4., 5. und 6. Wahlkreis Verlag von Kadon u. Komp.

Die Blumenpenden zur Beerdigung Goldstein.

Schon im Laufe des Vormittags langten im Volkshaus, sowie Blumen- und Palmenarrangements an. Gegen Mittag glied der Saal einer einzigen Blumenhalle. Ein riesiger Vorbecktranz mit roter Schleife war vom Parteivorstand und der Reichstagsfraktion eingegangen. Alle sächsischen Reichstagswahlkreise, das Parteivorstand, sowie die vier sächsischen Agitationskomitees, alle sächsischen Parteizeitungen, deren Preiskomitees und Redaktionen, die Gewerkschaftskarteile und einzelne Gewerkschaften hatten zum Teil kostbare Blumenpenden gesandt. Aber auch einzelne Fabriken, sowie zufällig zusammenarbeitende Arbeitergruppen hatten es sich nicht nehmen lassen, den toten Vorkämpfer zu ehren. So fiel besonders auch eine Kiefenpalme von den Arbeitern des Sachsenwerks in Niederjesch auf. Die Arbeiter der Firma Gebr. Sed hatten drei große Kränze gesendet. Die Arbeiterchaft der Maschinenfabrik von Kramitz, das Hauptlager und Wärderepersonal des Konsumvereins Vorkwärts, organisierte Arbeiter vom Neubau des Amtsgerichts Köpchenbrunn, sämtliche Bauarbeiter vom Umbau Goldmann waren durch besondere Kranzpenden vertreten. Die Vertreter des 18. Wahlkreises, Bezirk Zwickau, vom Genossenschaftstag in Wotzig hatten einen Kranz mit Widmung gesandt. Ein intimer Freund des Verstorbenen, Genosse D. Schuster in Berlin, früher Gemeinderatsmitglied in Strießen, gedachte mit einem prächtigen Palmenarrangement des Toten. Ganz besonders schöne Kiefenpalmen hatten die Organisationen Zwickaus gesendet.

Von der großen Verehrung, deren sich der Verstorbenen erfreute, gaben die Widmungen auf den teils roten, teils weißen Schleifen bezeichnendes Zeugnis. Es seien die markantesten hier genannt: Parteivorstand und Reichstagsfraktion; Dem alten bewährten Kampfgesossen! — Verlag und Redaktion der Dresdner Volkszeitung; Dem tapfern Kämpfer und treuen Kollegen. — Sozialdemokratischer Verein im 17. Wahlkreis; Dem einzigen Vertreter des sächsischen Proletariats im sächsischen Landtage! — Sozialdemokratischer Verein für den 8. Reichstagswahlkreis; Lepter Gruß dem rastlosen Kämpfer für Wahrheit und Recht! — 37. ländlicher Landtagswahlkreis (den der Verstorbenen in der Zweiten Kammer vertrat): Ausgelitten hast Du nun. Ruhe sanft im Schoß der Erde, Freiheit füllte stets die Brust, die was andres nie begehrte einzig nur den Armen galt's, all Dein Kämpfen, all Dein Denken.

darum werden, treuer Freund, ehrend stets wir Dein gedenken. — Agitationsbezirk Leipzig: Dem unerschrockenen Kämpfer des Proletariats! — 12. und 13. Reichstagswahlkreis: Ihrem ehemaligen Vertreter des 23. ländlichen Landtagswahlkreises ein Ruhe sanft! — Redaktion des Sächsischen Volksblattes in Zwickau: Der Freiheit eine Gasse fürs Proletariat! Du riefst es, und die Masse in Land und Dorf und Stadt, sie hörte Deinen kühnen Ruf, vernahm, was ihr Dein Geist erkund. Preis Dir und ewig Dank! — Redaktion der Leipziger Volkszeitung: Ihrem tapferen Freund und Kollegen! — Agitations-Komitee Chemnitz: Du warst ein Vater, der durch's ganze Leben im Dienste untrer Sache hat gestanden, Du hast, was Du vermocht, dem Proletariat gegeben. — Verlag der Neuf. Volkszeitung und der sozialdemokratische Verein Neuf. a. L.: Dem ehemaligen Redakteur der Neuf. Volkszeitung, unserem teuren Freund und Berater in dankbarer Erinnerung! — 10. Reichstagswahlkreis: Du durstest für die Freiheit sterben; Unsterblichkeit, das ist Dein Lohn! — Gewerkschaftskartell Zwickau: Du hast an Deinem Teil geleistet, was notwendig zu Deiner Zeit; und sieh, es spricht, die Du gestiftet, die gute Saat, jetzt weit und breit! — Bezirkskomitee Zwickau: Ihrem treuen Freunde, guten Berater und wackeren Kämpfer Hermann Goldstein! — Verlag und Preßkommission des Sächsischen Volksblattes, Zwickau: Er war ein Mann, nehmt Alles nur in Allem. — Sozialdemokratischer Verein Stollberg: Durch Deine große Aufopferung für's Proletariat handest Du einen zu frühen Tod! — 16. Reichstagswahlkreis Chemnitz: Die Toten sind es, die uns überdauern und weiter leidend neue Tat gebären. Die Guten schweigen, müssen wir besauern! — Sozialdemokratischer Verein Riesa: Dem wackeren Streiter für Freiheit und Recht ein „Habe Dank!“ — Sozialdemokratischer Verein Chemnitz: Leicht sei ihm die Erde! — Redaktion und Verlag der Volksstimme, Chemnitz: Der für das Wohl der Wahrheit hat gerungen, in Wort und Schrift, den ist nicht das Sterben, er lebt und wirkt, ihn preisen alle Jungen! — Sozialdemokratischer Verein Radebeul: Dem Sohn des Volkes letzten Gruß! — Politisch und gewerkschaftlich organisierte Arbeiterkräfte von Rimmitschau und Umgebung: Unserem Freund Hermann Goldstein, dem unermüdbaren Streiter für des Volkes Rechte als letzten Schelbegrüß! — Zentralkomitee der sächsischen Sozialdemokratie: Dem aus harter und aufopferungsvoller Tätigkeit so jah herausgerissenen Kämpfer und Freund! — Bezirksagitations-Komitee Dresden: Dem tapferen Kämpfer und treuen Freunde die letzten Grüße! — Sozialdemokratische Frauen des 4. Reichstagswahlkreises: Du hast gekämpft, wir werden in deinem Sinne weiter kämpfen! — Sozialdemokratischer Verein 1. Wahlkreis: Ruhe wohl, du alter Kämpfer! — Sozialdemokratischer Verein Dresden Altstadt: Unserm zu früh gefallenen Kämpfer für Recht und Freiheit! — 23. Reichstagswahlkreis: Dem Allzu früh von uns Geschiedenen! — 11. Reichstagswahlkreis: In dauerhafter Berechnung dem rastlosen Kämpfer und Agitator! — Parteiorganisation des 20. Reichstagswahlkreises: Letzter Gruß dem Tapferen, dem Teuren! Ehrendes Andenken seiner Arbeit! — Gewerkschaftskartell Dresden: Dem Sohn des Volkes Hermann Goldstein. — Wenn auch des Geistes Schwert wir werden oft vernichten, das kampfsüchtig mit dem Gegner Du gemessen, wenn auch der Tod Dich von uns hat gerissen, der Arbeit Volk wird nimmer Dich vergessen. — 7. Reichstagswahlkreis: Dem langjährigen Kämpfer. Leicht sei Dir die Erde! — Arbeiter-Redaktion und Solidarität, Gau 16, Ostschlesien: Letzter Gruß! — Verband der Eisenbahner Deutschlands: Ruhe sanft. — Parteigenossen und Genossen des 6. Reichstagswahlkreises: Dem unermüdbaren Kämpfer für Freiheit und Recht! — Sozialdemokratischer Verein für den 4. Wahlkreis: Ruhe aus von schwerer Arbeit Mühen, Du wackerer der Streiter. Du hast gelitten und gekämpft, wir kämpfen rüßt weiter! — Deutscher Holzarbeiterverband: Dem Kämpfer für Wahrheit, Freiheit und Recht als Schelbegrüß! — Verband Deutscher Sachverständigen und Gutbedienter: Dem unermüdbaren Kämpfer für Freiheit und Recht. — Die Turner des Vereins für Volksbildung: Letzten Gruß unserm Mitbegründer. — Zentralverband der Schmiede: In ehrendem Andenken dem Kämpfer für Freiheit und Recht. — Die Vertreter des 18. Wahlkreises vom Genossenschaftstage in Mainz: Dem teuren Toten, dem energischen Vertreter der Interessen der Konsumvereine, dem Volksvertreter Goldstein ein inniges Habe Dank und Ruhe sanft! — Die zielbestimmten Arbeiter der Firma F. E. Reineder-Chemnitz: In Anerkennung seiner treue Dienste für die Partei! — Auch die organisierten Arbeiter vom Neubau des Amtsgerichts Köhnenbrado, die Dresdner Buchdrucker, das technische Personal der Dresdner Volkszeitung und der Deutsche Metallarbeiterverband hatten Kränze niedergelegt.

Ungezählte Kränze noch wären zu erwähnen, aber die Fülle ist zu groß. Sehr oft lehrten die Worte Ruhe sanft! und Letzter Gruß als Widmung auf den Schleißen wieder. Noch in später Abendstunde umstanden viele Menschen den Hügel, um die reichen Blumenpenden zu bewundern.

In dem gestrigen Artikel über das Begräbnis ist leider der warmempfundene Nachruf des Genossen Schmidt vom Bezirkskomitee in Zwickau unerwähnt geblieben. Schmidt hob besonders die erfolgreiche Tätigkeit Goldsteins für den Bezirk Zwickau und das dortige Parteiblatz hervor.

Patriotischer Klub in der Schule.

Ein unverständliches Urteil wurde vom Strafamt des Oberlandesgerichts gefällt. Es handelte sich um die Auslegung der Prinzipienfrage, ob ein Festakt als Schulstunde im Sinne des Volksschulgesetzes anzusehen ist. Eine Leipziger Aufseherbefragte scheint, wie viele andere, wenig Verständnis für die Notwendigkeit patriotischer Jubelstunde zu haben, denn sie verbot ihrer Ehre- und Pflichten der Beachtung des Festaktes gelegentlich des Geburtstages des Kaisers in einer Leipziger Bezirksschule. Auf die Anzeige der Schulbehörde beruhte das Schöffengericht die Frau wegen Zuwiderhandlung gegen § 5 des Volksschulgesetzes zu einer Geldstrafe. Damit gab sich die Angeklagte nicht zufrieden und forderte das Urteil beim Landgericht an. In der Hauptsache rügte sie eine irrtümliche Auslegung der einschlägigen Bestimmungen des Volksschulgesetzes. Die Eltern oder Vormünder hätten die Pflicht, ihre Kinder oder Pflanzlinge zum Besuch der Schulstunde anzuhalten. Ein Festakt könne aber unmöglich unter dem Begriff „Schulstunde“ registriert werden. Die Berufungsinstanz stellte sich auf den Boden der Vorinstanz und ließ es bei der Bestrafung bewenden. Jetzt hat nun auch das sächsische Oberlandesgericht zu der Frage Stellung genommen und die Revision der Angeklagten

verworfen. Aus der Urteilsbegründung ist folgendes hervorzuhellen: dem Wortlaut nach könne es zweifelhaft erscheinen, ob ein Festakt einer Schulstunde gleich zu achten sei. Der Gesetzgeber lege über den Schwerpunkt auf das „belehrende Motiv“ und aus diesem Grunde müsse auch ein Festakt als Schulstunde angesehen werden.

Ueber die ethische Wirkung eines Festaktes werden die Meinungen sehr geteilt sein. Wir dächten aber, daß das Festfeiern Privatfache ist, überhaupt nicht in die Schule gehört.

Wie einseitig!

Wie wir bereits früher an anderer Stelle berichteten, nahm eine Versammlung von Genossen in Stralsburg-Land Stellung zur Finanzreform. Nach einem Referat des Abgeordneten Voelke wurde eine Resolution angenommen, die sich für die Zustimmung zur Erbschaftsteuer oder Erbschaftsteuer ausspricht, sofern sie eine erhebliche Belastung des Besitzes mit sich bringe. Sollte jedoch von einer Ablehnung der Erbschaftsteuer die Auflösung der Reichstags abhängen, dann will die Sozialdemokratie dagegen stimmen, damit die Steuerfragen direkt vor das Volk kämen.

Dazu macht der Dresdner Anzeiger folgende schneidende Bemerkung: „Grundlos kann man wohl kaum eine so wichtige Frage wie die der direkten Reichsteuern behandeln.“ — Wir bemerken dem Amtsblatt: Einseitiger wie es ihm beliebt kann die Haltung unserer Stralsburger Genossen nicht leicht beurteilt werden. Danach ist es „grundlos“, wenn man die „wichtige Frage“ der Finanzreform zur Entscheidung der Wähler bringt. Wovor der Anzeiger mit seinen Getreuen nicht wenig Angst zu haben scheint.

Zu was sind die Wilttschalter da?

Einen hiesigen Blatte wird geschrieben: „Als ich am Sonntag früh mit dem 6-Uhr-Buge nach Bodenbach fahren wollte, herrschte ein überaus starker Verkehr auf dieser Linie. Obwohl die beiden geöffneten Fahrkartenschalter für diese Linie förmlich erklärt wurden, sah sich die Bahnverwaltung nicht veranlaßt, noch einen der für diese Linie bestimmten Schalter zu öffnen. Es dürfte vor allem bemerkt sein, daß am Schalter waren, wegen des großen Andranges keine Fahrkarten erhalten konnten, so daß kurz vor Abfahrt die Werbung kam: „Richtung Bodenbach ohne Fahrkarten einsteigen“, und es waren dies nicht weniger als 200 bis 300 Personen, die, nebenbei bemerkt, durch das Gedränge vor den Schaltern keine angenehme Viertelstunde hatten, denn die Schulleute selbst konnten fast nicht mehr ausrücken! Man darf doch wohl annehmen, daß auch die Bahnverwaltung unterrichtet sein müßte, daß an jedem Sonntag, speziell nach der Richtung Bodenbach, von frühzeitig an ein überaus starker Verkehr herrscht und daß sie mindestens dafür sorgen müßte, daß im Bedarfsfalle weitere Schalter geöffnet werden, zumal die Staatsbahn auch keine genügende Kontrolle hat, ob die Fahrkarten richtig nachgeliefert werden. Es können z. B. Personen ruhig 2. oder 3. Klasse fahren und bezahlen 4. Klasse am Ziele der Fahrt. Zum Beispiel in Bodenbach wird das Geld an den Bahnsteigschaffner direkt bezahlt, ohne daß der Reisende eine Fahrkarte gesehen hat. Die Verwaltung ist hierbei ganz auf die Ehrlichkeit ihrer Beamten angewiesen.“

Wie hoch ist der Findexlohn?

Ueber diese Frage besteht immer noch Unklarheit, trotzdem sie durch gesetzliche Vorschriften ganz genau geregelt ist. Der Findexlohn beträgt von dem Werte der Sache bis zu 300 M. 5 v. S., von dem Mehrwert 1 v. S.; bei Tieren 1 r. S. Entfällt also die gesunde Tasche 1000 M., so beträgt der Findexlohn für die ersten 300 M. 15 M., für die weiteren 700 M. 7 M., zusammen 22 M. Wenn nun außerdem die Tasche selbst noch als solche einen Liebhaberwert hat, so ist auch dafür ein Betrag zu entrichten, der allerdings nur „nach billigem Ermessen“ bestimmt werden kann. Der Anspruch ist ausgeschlossen, wenn der Finder die Angelegenheit verlegt oder den Hund auf Nachfrage verheimlicht.

Telegrammbestellung bei Nacht.

Am 1. Juli tritt in der Bestellung von Telegrammen während der Nacht eine Aenderung ein. Wie die Erfahrung gelehrt hat, stößt die Bestellung in der Nacht oft auf Schwierigkeiten, weil die Empfänger die Aufstellung vielfach ungern leisten oder die Boten keinen Zutritt zu den Häusern erlangen. Um diese Unzutraglichkeiten nach Möglichkeit zu vermeiden, werden vom 1. Juli an Telegramme während der Nacht, d. h. von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, allgemein nur noch ausgetragen, wenn sie den Vermerk „nachts“ tragen oder aus ihrem Inhalte erkennen lassen, daß sie wirklich dringlicher Natur sind. Wer daher von diesem Zeitpunkt an wünscht, daß spät abends oder nachts ausgelieferte Telegramme auch während dieser Zeit noch in die Hände des Empfängers gelangen, wird gut tun, vor der Abreise der Telegramme, auch wenn sie an und für sich schon dringlich erscheinen, durch den Vermerk „nachts“ diesem Wunsch Ausdruck zu geben.

Keine Begrenzierungen.

Wie der Gebirgsverein für das Wilde Weiserthal zu Edle Krone mitteilt, dürfen nach einer Verfügung der Grillenburg Oberförsterei in Grillenburg Forstbezirk (Revier Charandt ausgenommen) keine Wegweiser und Markierungen angebracht werden. Diesem Verbote entsprechend kann darum der Verein die Markierung des vielbegangenen Bergsteiges von den Hartenbachfällen (Stille Liebe) über die Höhe nach Edle Krone nicht wieder aufheben. Anderwärts, im Erzgebirge, kommen die Fortbewegungen den gemeinnützigen Beirerungen der Gebirgsvereine entgegen, und hier, in der Nähe der Großstadt, erläßt man so engherzige Verbote. Durch genaue Wegbezeichnungen wird doch der Verkehr in bestimmte Bahnen gelenkt und auf bestimmte Gebiete beschränkt, fehlen die Bezeichnungen, dann laufen die Spaziergänger nicht selten irre, und Schädigungen in den Revieren bleiben nicht aus.

Ausprägung von Dreimarkstücken. Um den vielfachen Klagen darüber, daß nicht genügend Dreimarkstücke im Verkehr sind, abzuhelfen, werden gegenwärtig wöchentlich für 400000—500000 Mark neue Dreimarkstücke in der Reichsmünze geprägt und in Umlauf gebracht. Die Prägung der neuen Dreimarkstücke begann bekanntlich im September des Vorjahres; bis April des Jahres waren für 30 Millionen Mark Dreimarkstücke im Verkehr. Es ist nun einem Beschlusse des Bundesrats gemäß beabsichtigt, im Laufe des Jahres 1909 für weitere 36 Millionen Mark Dreimarkstücke in den Verkehr zu bringen.

Vierter Wahlkreis. Die Parteigenossen seien nochmals auf morgen Sonntag im Bundeischen Bad stattfindende

Preis-Sommerfest durchgeführt. Die Veranstaltung im vorigen Jahre erstmalig getroffen, um auch die Genossen zusammenzuführen und dadurch das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken. Das Festkomitee hat in diesem Jahre gleichfalls wieder alles aufgeboten, um in Bezug auf Belustigungen den besten Art alle Teilnehmer zufrieden zu stellen.

Virtus Schumann, zurzeit in München, beginnt heute hiesigen Jufus Mittwoch den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr, mit einer großen Eröffnungs-Vorstellung. Mittwoch, den 24. abends und Sonntag finden zwei Vorstellungen, nämlich also auch in der Nachmittagsvorstellung, besteht aus 16 besten Nummern des Repertoires.

Vermischte Nachrichten. Auf dem zweiten hier gehaltenen Verbandstage der Rivalenwörter Sachens wurde bittere Klage darüber geführt, daß die Militärämter bevorzugen würden. Dies würde noch schlechter werden, wenn künftig, wie das in einer in Vorbereitung befindlichen Schrift angeführt wird, die Offiziere nicht mehr mit Befehlen sondern mit der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst rechnen würden. Eine entsprechende Resolution wurde angenommen. — Auf der Kesseldorfer Straße zog sich ein Arbeiter schwere Verletzungen zu, als er die Wagenbremse beim Anhalten des Wagens sprang, dabei abrutschte und zu Boden fiel. Er verlor sich im Gesicht und der Wagen ging ihm über die linke Hand.

Kaufmannsgericht.

Genen 200 M. Gehalt und pro Tag 12 M. Spesen war der Reisende Klamm bei der Firma Johannes Leichmann in Söllern, Gehaltszahl. Die Beklagte behauptet, Ende November dem Klagen gelagert zu haben, mit einer Aenderung des Dienverhältnisses einverstanden zu sein. Der Reisende kam mit diesem Einverständnis nicht aus und er sollte deshalb auf Provision stellen. Der Klagen behauptet dagegen, daß die Aenderung des Dienverhältnisses erst Ende November eingetreten sei. Die Beklagte macht außerdem geltend, daß Gegenforderung (jeweils zwiefache Spesen) geltend, die der Klagen anerkennt. Durch Vergleich wird Forderung und Gegenforderung als gerechnet und der Reisende bekommt noch 1500 M. ausbezahlt.

Bei früheren Streitigkeiten zwischen dem Klagen Klamm und dem Kaufmann Klamm soll es zu einem Vergleich gekommen sein, wonach Klamm 700 M. erhalten und gegen 13 M. Monatsgehalt den Betrieb des Söllers-Brieforderns übernehmen sollte. In einem vor dem ordentlichen Gericht schwelenden Prozeß wird die Behauptung von Klamm behauptet und die Beklagte ist durch einen Eid entlastet worden. Gleichwohl verlangt sie vom Kaufmannsgericht der Reisende Klamm noch 700 M. und gegen 13 M. Monatsgehalt den Betrieb des Söllers-Brieforderns übernehmen sollte. Hier zeigt sich nun, daß sich der Reisende gar nicht persönlich zur Verfügung gestellt, sondern nur telefonisch und in Aufwendung von Spesen erlaubt hat. Er wird deshalb mit seiner Forderung abgewiesen. (Hilfsrichter: Generalsekretär Dr. Gähle, Prinzipalbeisitzer: Kaufmann Lehmann und Reppchen, Angestelltenbeisitzer: Sozialer Junter und Geschäftsführer Steuer.)

Aus der Umgebung.

Planischer Grund. Das beträchtliche Waldareal der Waldbercholzungsstätte im Weitzgrund bei Deutz ist durch das Entgegenkommen der gemeinnützigen Stiftung für die Amtshauptmannschaft Dresden-A. eine nennenswerte Erweiterung erfahren, indem das der Stiftung gehörige, an die Waldbercholzungsstätte talwärts direkt angrenzende Wald- und Birkland, gegen König-Albert-Stiftung, dem Vereine zur Verfügung gestellt wird. Es ist dadurch möglich, ein noch größeres Areal einzunehmen, das Vereine nutzbar zu machen und den Jungfrauen die größtmögliche Gelegenheit zur Erholung zu bieten. Abgesehen von dem noch besseren Zugange wird die neue Stätte dem Besucher auch ein freundlicheren Anblick bieten; da das neuverordnete Stück die Pflege wie das alte haben soll. Desgleichen ist der früher ein wenig gutem Zustande befindliche, zur Waldbercholzungsstätte nächst Holzweg hergerichtet worden, so daß man im Schatten einer 100 Jahre alten Eiche in einigen Minuten bequem erreichen kann. Die Gebäude dürfte in einigen Wochen so weit fertiggestellt sein, daß die Eröffnung erfolgen kann. Zur ärztlichen Leitung und Aufsichtigung der neuen Stätte hat sich Herr Dr. med. Wald Deuben, Kronrath 17, bereit erklärt. An ihn sind Gesuche um Aufnahme und um Freistellen, sei es ganze oder halbe, je nach Bedürftigkeit und den vorhandenen Mitteln, zu richten.

Köhnenbrado. Ein Fall empörender Behauptung eines 13-jährigen Schulknaben durch die hiesigen Schuldirektor Hoffmann wird uns gemeldet. Der Junge eines Arbeiters wurde von dem Direktor schäblich beschuldigt, denn der Herr schrieb dem Vater: „Gehört Herr! Ihr Sohn hat neulich in Gemeinschaft anderer Knaben einem rübergehenden Ueberfalle auf einen fünfjährigen Schulknaben beigegeben und das erbeutete Geld — 52 Pf. — in Schokolade, Böhnchen u. a. mit verzehren lassen.“ Wegen dieses angeblichen Vergehens wurde der Knabe vom Direktor Hoffmann selbst mit einem Stocke so geschlagen, daß nach ärztlichem Zeugnis starke Blutunterlaufungen Schmielen auf dem Gesichte entstanden. Nach dieser rühmlichen Richtigung aber, und noch am selben Tage, schrieb der Direktor dem Vater des mißhandelten Kindes folgendes: „Gehört Herr! Leider stellt sich jetzt heraus, daß Ihr Sohn unschuldig ist, wiewohl er durch einen Brief des Herrn Postsekretär Mentner und durch Auslagen dreier Schulknaben als Teilnehmer bezeichnet worden ist. Ich habe den Knaben über's Gesicht geschlagen, weil ich dachte, daß Sie einen arnanahm, habe ihm damit aber unrecht getan. Ich bitte Sie, mir meinen Irrtum nicht übernehmen zu lassen. Den Knaben werde ich noch einmal sprechen. Verzeihen Sie bitte, was ich in falscher Auffassung der Tatsachen verurteilt habe.“

Direktor Hoffmann hat also offenbar den Knaben schuldig und geschlagen, ohne den Fall genügend untersucht zu haben. Das ist ein starkes Stück! Der Herr dürfte sich irren, wenn er glaubt, die Sache sei mit feiner lakonischer Entschuldigung erledigt.

Wägeln. Der Fuhrwerksbesitzer Schierz aus Sporbitz hat mit seinem mit Wägeln beladenen Wagen von dort. In der Nähe des Gemeindefamtes Wägeln brach das Vorderrad des Wagens. Schierz stürzte vom Bod. Im unter die Räder liegen und brach ein Bein. Durch Sommerer wurde er nach dem Johanniter-Krankenhaus transportiert. Die mit dem Wagen sitzende Tochter des Verunglückten kam mit dem Schrecken davon.

Versammlungskalendar für Montag. Metallarbeiterverband. Berghamacher. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Goldhaus.

Parteilangelegenheiten.

Zu der Berichterstattung vom Metallarbeiter-Verband
von einer Reihe von Parteiorganen scharf kritisiert worden ist, ist Genosse Sebering in der Vorkonferenz des Metallarbeiter-Verbandes hat einem Teile der Parteipresse zu verschiedenen Gelegenheiten die Berichterstattung gelobt, und es ist in diesem Zusammenhang von einer Aufspaltung der Parteipresse gesprochen worden.

Wer die in Betracht kommenden Verhältnisse kennt, muß wissen, daß diese Klagen nicht unbegründet sind. Nicht nur von den Redaktionen der Parteipresse, sondern auch von den Mitarbeitern des Verbandes ist die unvollständige und darum an manchen Stellen unrichtige Wiedergabe der Verhandlungen als ein schwerer Mangel empfunden worden. Es ist also nicht geteilt gegen früher, als von den Verhandlungen der Verbandssitzungen zu viele und ebenfalls unrichtige, zum Teil auf Kombinationen beruhende Darstellungen gegeben wurden. Der Vorstand des Verbandes, der auf Anregungen einer früheren Generalversammlung verfaßt hat, die Berichterstattung selbst zu übernehmen, wird einsehen, daß der Versuch durch die durchaus ungenügende Berichterstattung von der diesjährigen Generalversammlung mißlungen ist. Und vor die Wahl gestellt, unvollständige und ungenügende Berichte privater Berichterstatter über die Tätigkeit der „Ingenieurpartei“ Berichterstattung das ihm beabsichtigte Ansehen oder amtlicher Stimmungsberichte auf sich zu laden — wird der Vorstand wohl oder übel von dem alten Modus der Berichterstattung zurückkehren müssen. Ob das im Interesse der Parteipresse liegt, ist freilich eine andere Frage. Liegt sie durch die Pressekonferenzen nicht eine Organisation der Berichterstattung über Verbandssitzungen, anbahnen?

Eine irgendwie ersichtliche Regelung wäre eine dringende Forderung und liegt, wie wir schon sagten, durchaus im Interesse der Organisation wie der Redaktionen, die oft genug die Prügel der schlechten Berichterstattung einstecken müssen, ohne irgendwas von der Schuld zu tragen.

Schließlich wird wohl nichts anderes übrig bleiben, wie das die Chemiker-Vereine vorgeschlagen, als ein Bureau, das in der Lage ist, über fünf Kongresse zu gleicher Zeit zu berichten, die Berichterstattung von Kongressen zu beauftragen. Die Schwierigkeit bei der ganzen Sache ist eben das gleichzeitige Ansehen der Kongresse zu Ostern und Pfingsten.

In der letzten Nummer der Metallarbeiter-Zeitung nimmt der Verbandsvorstand Stellung zu den Angriffen der Parteipresse. Er weist darauf hin, daß eben der frühere Zustand nicht ideal gewesen ist und daß erst auf Wunsch einer Generalversammlung die sogenannte offizielle Berichterstattung, die sogar seitherzeit in einigen Parteipublikationen begrüßt wurde, eingeführt worden ist. Irgendeine andere Regelung ist aber, das hat sich gezeigt, dringend nötig. Daran haben alle in Frage kommenden Faktoren ein gleiches Interesse.

Vorbereitungen zum Parteitag.

In der letzten Parteiversammlung in Leipzig beschäftigte sich u. a. auch mit dem im September dort stattfindenden Parteitag. Genosse Lipinski berichtete im Auftrage des Parteitagsausschusses und unterbreitete die Vorschläge zur Aufbringung der Mittel, die durch die Abhaltung des Parteitages entstehen. Von den Vorschlägen soll so viel als möglich abgesehen werden. Als Vorbereitungen sind vorgesehen: für Dienstag ein Begrüßungsabend und außerdem eine Theateraufführung im Stadttheater. Die Gesandtschaften belaufen sich auf etwa 9000 Mk., die durch freiwillige Beiträge von 30 Pf. aufgebracht werden sollen. Es werden 30 Pf. Karten auszugeben, die in eine Leihbibliothek eingeliefert werden. Diejenigen Genossen, die zehn Stück Karten gekauft haben, können an allen Verhandlungstagen des Parteitages sowie an dem Begrüßungsabend in der Messe teilnehmen. Diejenigen, die weniger Karten gekauft haben, können an den Tagen des Parteitages, Eintrittskarten (à 50 Pf. für einen Tag) einzulösen. Die Nichtorganisierten ist ein höherer Beitrag in Aussicht genommen.

Genosse Goldstein als Redakteur.

Ueber diese Seite des Wirtens Goldsteins hat das Sächsische Volksblatt zu Jena in seinem vom 18. d. d. erschienenen Hefen: „Die Anforderungen wurden während dieser Zeit an die zeitlichen und körperlichen Kräfte Hermann Goldsteins gestellt. Denn 1892 hatten in Berlin die Genossen des 18., 22. und 23. sächsischen Wahlkreises als Redakteur an das Sächsische Volksblatt zurück, das sie eben erst verlassen hatten. Aus den kleinlichen Anlässen heraus hat Hermann Goldstein dann das Sächsische Volksblatt zu dem gemacht, was es heute ist.“

Das Sächsische Volksblatt verbannt ihm ungeheuer viel. Zug um Zug hat er seine Forderung sich angelegen sein lassen, und mit dem Wirtens hat er die Spuren seiner geistigen Tätigkeit in die Blätter des Sächsische Volksblattes eingetragen. So mancher unheilvolle Artikel, so mancher humoristische Feuilleton gibt Kunde von ihm. Die Kaufleute des sozialdemokratischen Journalisten ist ebenfalls benannt. Auch Hermann Goldstein hat das erfahren müssen. Seine Tätigkeit als Redakteur am Sächsische Volksblatt hat ihm wiederholt Schwierigkeiten eingetragen; er hat sie als Verleumdung hingeworfen, ohne in geringen in seiner politischen Überzeugung wankend zu werden. Das letzte Mal wurde ihm im Jahre 1898 Gelegenheit gegeben, seinen Wogen über die Schandthaten des Klassenhauses abzugeben.

Die Totenliste der Partei.

Genosse Augustin, Verwalter des Berliner Gewerkschaftsblattes, ist am Mittwoch abend an einem Herzschlag gestorben. Richard Augustin war einer von den alten Berliner Parteimitgliedern, die schon unter dem Sozialistenkreuz unerschrocken in Reich und Glied gestanden haben. Seit 1900 jahrelang er mit zu den Verkörpern der Partei im Berliner Parteibüro.

Von der Parteipresse.

Eine Kreisgeneralversammlung des Wahlkreises Neustadt an der Waldnahe (Kreis) hat beschlossen, an Stelle der Frank. Tagespost die sächsische Volkszeitung in Weimar als offizielle Parteipresse des Kreises einzuführen. Am letzten Sonntag fanden in allen Parteifunktionen des Kreises Versammlungen statt, die diesen Beschluß funktionierten. Die Änderung soll bereits am 1. Juli so weit als möglich durchgeführt sein.

Rekrutierung.

Redakteur Genosse Leopoldi vom Volksblatt in Halle wurde von der dortigen Strafammer wegen Verleumdung des Bürgermeisters, Reichstagsabgeordneten Wido-Esterwerda, zu 1000 Mk. und wegen Verleumdung eines Pastors und sechs Lehrern zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Im Majestätsbeleidigungsprozess

gegen Genossen Kaufmann in Rülhausen ist die Verhandlung auf den 7. Juli d. J. vertagt worden.

Rebellenliche Korrespondenz.

Im Sozialdemokratischen Verein in Rülhausen l. G. gab am letzten Montag der Korrespondent Kenntnis von einem Schreiben von sechs Vereinsmitgliedern, nämlich Seber in der Druckerei des Rülhauser Parteiorganen, worin diese sechs angeht des Vereinsbeschlusses, wodurch die wegen Nichtabführung des Tagesordnungspunktes des 1. Mai für unzulässig erklärt wurden. Vertrauensminister in der Partei zu werden, erklärten: „Solange dieser Beschluß des Vereins besteht, der uns unsere Rechte als Parteimitglieder beschneidet, solange ruhen auch unsere Pflichten der Partei gegenüber.“ Auf Antrag des Vorstandes beschloß die Versammlung einstimmig, dieses Schreiben, das die Verletzung der ferneren Beitragszahlung einschließt, als Austrittserklärung zu betrachten, und diese sechs in der Mitgliederliste zu streichen. Von den sechs war keiner in der Versammlung erschienen. Ein Siebenter hat schon zwei Tage nach dem erwähnten Vereinsbeschlusse seinen Austritt erklärt, so daß jetzt kein einziger Seber aus der Druckerei des Rülhauser Parteiblattes mehr dem Sozialdemokratischen Verein angehört.

Vom Kampf mit „geistigen“ Waffen.

Am Sonntag fand in Alsen l. Westf. die Kreisversammlung für den Wahlkreis Westm.-Lüdinghausen-Warenndorf statt. Gelegenheit der Konferenz wurde vor allen Dingen die ungläubig fanatische Kampfmethode des Zentrum gegenüber der letzten Reichstagswahl, bei der der bekannte Herzog von Arenberg gewählt wurde, besprochen. In Westm. wurde, wie erst jetzt bekannt wird, ein organisierter Holzarbeiter, der Flugblätter verbreitete, von sechs Zentrumsknechten überfallen und schwer mißhandelt. Den Schwerverletzten ließ man, nachdem ihm die Flugblätter abgenommen waren, auf der Straße liegen. Der mißhandelte Genosse liegt zurzeit im Krankenhaus in Westm.; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Der Jahreskongress der belgischen Jungen Sozialistischen Gruppe

wurde am vergangenen Sonntag in Brüssel abgehalten. Vertreter waren 35 Ortsgruppen. Aus dem Bericht des Vorstandes geht hervor, daß die jungen Genossen auch im vergangenen Jahre wieder äußerst fleißig waren, um unter der Jugend sozialistische Aufklärung zu verbreiten. Der „Machismus der Soldaten“ wurde in 100 000 Exemplaren der „Mefrat“ (in französischer und flämischer Sprache) in 57 000 und die „Asterie“ in 80 000 Exemplaren verbreitet. Nachdem eine Reihe Organisationsfragen erledigt war, wurde eine Resolution angenommen, in der die sozialdemokratischen Vertreter in der Kammer aufgefordert wurden, energisch auf die Abschaffung des Stimmrechts-Systems, überhaupt auf Befreiung des belgischen Stimmrechts zu wirken. Die Gruppen werden aufgefordert, unaufrichtig gegen den Militarismus zu demonstrieren.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Schuhmacherverband

kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Im Jahr 1908 hat das Schuhmacherverband seinen Abbruch in seiner organisatorischen Fortentwicklung gelassen. Die Gesamtmitgliedszahl im Jahre 1908 stieg um 2788, das sind genau um 100 Mitglieder weniger, als der Gesamtverband in 15 Jahren seiner Tätigkeit Mitglieder zusammengebracht hat. In den drei vorausgegangenen Jahren betrug die Mitgliederzunahme allerdings je rund 4000, die geringere Zunahme wird jedoch darauf zurückgeführt, daß die Zahl der organisationsfähigen Gehilfen immer geringer wird, da der Verband mit Ausnahme der Neuaufnahmen fast alle für ihn brauchbaren Gehilfen bereits seinen Reihen zugeführt hat. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresanfang 58 325. Wozu die Hälfte sämtlicher Mitglieder, nämlich 26 000, waren in den vier Gewerken Berlin, Rheinland-Westfalen, Leipzig und Bayern vorhanden. Die Mitglieder verteilen sich auf 1540 Orte. Auch auf tariflichem Gebiete sind weitere, erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Im Berichtsjahre wurden 6811 tarifliche Firmen mit 57 211 Gehilfen an 1942 Orten gestellt. Für eine große Anzahl von Druckarten gelangten am Jahresanfang neue oder erhöhte Lohnansprüche zur Einführung. Das weitere Vordringen der Maschinen im Schuhmacherverband war ein unauffälliges. Am 1. Januar 1909 waren in Deutschland vorhanden (wie in Klammern gefolgt) 1190 Dampfschleifmaschinen (1041), 339 Monolithen (800), 768 Dampfschleifmaschinen (681), zusammen 2301 Schleifmaschinen (1972), sowie 227 Monolithen (178) und 142 Monolithen (106). An diesen Maschinen waren etwa 3625 Gehilfen (3174) ständig bzw. nur zeitweise beschäftigt. Dazu kommen noch die heimischen Verfertiger und die dadurch gesteigerte Leistungsfähigkeit an den verschiedenen Systemen der Schleifmaschinen. Das Schuhmacherverbandes wird durch die Verbreitung der Schleifmaschinen einschließlich in Mitteldeutschland gezogen, ja diese wachsen sich für das gesamte Gewerbe geradezu an einer Kolossalität aus.

Die wirtschaftlich gebildete Lage kommt allerdings in den gesteigerten Ausgaben für Unterhaltungen sichtbar zum Ausdruck. Für Arbeitslohnunterstützung am Orte wurden 708 821 Mk. (1907: 548 722 Mk.), an Reiseunterstützung 178 064 Mk. (1907: 142 671 Mk.) gezahlt.

Nach einem Solobudget von 7 008 435 Mk. für das neue Geschäftsjahr ergibt sich ein Ueberschuß von 746 845 Mk. (1907: 1 044 677 Mk.). Die Gesamteinnahmen betragen 9 419 240 Mk., rund 100 000 Mk. mehr als im Vorjahre. Das Gesamtvermögen beträgt 9 889 442 Mk. Die Auflage des Verbandsorganes betrug 41 000 Exemplare, 1000 mehr als im Vorjahre.

Zu erwähnen ist ferner, daß im Jahre 1908 der Vorsitzende des Verbandes, Döllin, 20 Jahre an der Spitze der Organisation stand, beiseitigen der Hauptverwalter Seber und der Hilfsarbeiter im Verbandsbureau, Schubert; der Kassierer Eißler stand 17 Jahre im Dienste des Verbandes, während der Gewerkschafts-Korrespondent nach 34jähriger Tätigkeit vom Amte zurücktrat.

Kongress.

Aktion Saitler!

Bei der Firma Otto Polzmin, Blumenstraße 15, ist ein Streik ausgebrochen. Saitler und Arbeiterinnen werden gebeten, Arbeitsangebote abzulehnen.

Inland.

Gemeingefährliche Streikbrecher.

Eine räuberische Gesellschaft sind die Streikbrecher der Berliner Väterzeitung. Sie sind in der Tat. Wir berichteten bereits vor einiger Zeit, daß die Streikbrecher einen Streikenden durch einen Revolverbeschuss an der Brust verletzt haben. In der Nacht zum Sonntag hat in den Straßen der Stadt wieder eine Revolverkugel den Streikbrecher hart getroffen, die den Eindruck machte, als ob es sich um eine reguläre Schießpartei handelte. Der „reichsbekannteste“ Arbeiterverein (siehe Gewerkschaft) hatte — wohl zu Ehren der Sozialisten Streikbrecher — ein Sommerfest veranstaltet, zu dem diese räuberischen Stützen des Staates — mit Revolvern bewaffnet — erschienen waren. Nachts zwischen 12 und 1 Uhr gab diese Gesellschaft in den Straßen der Stadt wohl an die 20 Revolverbeschüsse ab, so daß die Bewohner der Stadt erschrocken aus dem Schlafe aufsprangen. Bei einer sich entwickelnden Schlägerei verletzten die Streikbrecher einen Arbeiter namens Fumke durch einen Revolverbeschuss an der Schulter. In ihrem blühenden baltischen Alkoholrausch strackten sie selbst einen ihrer arbeitwilligen Kollegen durch einen Schuß in das Knie nieder. Einen Wäckermeister wurde das Festspiel eingeschossen. Am Montag mittag suchten einige dieser nationalen Elemente abermals Personen und Streikposten zu überfallen. Die Polizei weiß, daß die Streikbrecher mit Revolvern bewaffnet sind, sie muß doch auch diesen lausig sehen und hören, den diese mit den Revolvern verfahren; es fällt ihr aber nicht ein, die Streikbrecher zu enttarnen.

Soldaten in einem Gewerkschaftsblatt gefaßt.

Die Sozialdemokraten können doch nicht so unbedachtbare Soldaten zu sein, wie mitunter von den Vertretern des Militarismus im Reichstage behauptet wird. Der Redaktor des Zimmerers in Hamburg ging das nachstehende Schreiben zu:

Eisenbahn-Regim. Nr. 2.
J. Nr. 3118/08.

Die berechnete Redaktion bittet das Regiment um sehr gefällige Höflichkeit Aufnahme nachstehender Notiz unter Rubrik „Gemeinschaft“:

„Bei dem Eisenbahn-Regiment Nr. 2 zu Schneberg bei Berlin werden für kommenden Herbst 08 noch zweijährig Freiwillige, vor allem gelernter Zimmerleute, Tischler, Holzarbeiter, Klempner, Telegraphisten, Schneider, Schuhmacher, Saitler und Schiffer pp. zum Dienst mit der Waffe angenommen.“

Zum Diensttritt bereit junge Leute wollen sich schriftlich unter Beifügung des Meldescheins, eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, einer amtlichen Bescheinigung der Körpergröße sowie einer Bescheinigung über die bisherige Tätigkeit bei vorgenanntem Regiment melden.“

Das Regiment verfehlt nicht, der verehelichten Redaktion für die Rückerstattung im voraus seinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Oberst und Regimentskommandeur.

Redaktionsgeschick.

Die Stelle eines Redakteurs für die Holzarbeiter-Zeitung wird in der letzten Holzarbeiterzeitung ausgeschrieben. Der neue Redakteur, durch den Tod des Genossen Deinhart notwendig geworden, soll die Redaktion des Holzblattes für Holzarbeiter mit übernehmen. Der Stellenantritt wird baldmöglichst gewünscht. Das Anfangsgehalt beträgt 2400 Mk., steigend um jährlich 190 Mk. bis zum Höchstlohn von 3000 Mk. Bewerbungen können bis zum 10. Juli an den Verbandsvorstand eingereicht werden.

Ortskrankenkassenwesen.

Bei den Delegiertenwahlen zur Heidelberger Ortskrankenkasse, die am Dienstag und Mittwoch stattfanden, hat auf der Seite der Arbeitnehmer die Liste der freien Gewerkschaften mit 1478 gegen 587 Stimmen, die sich auf eine von den Christlichnationalen aufgestellte Subskribentenliste vereinigen, gesiegt.

Feierlicher Empfang von Streikbrechern.

In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch kamen aus Berlin in Burgberg 40 Streikbrecher an, die der Streikbrecheragent Otto Genste hierher transportiert hatte. Sie sind aber im Laufe des Tages wieder abgereist, weil der ihnen gebotene Lohn zu niedrig war. Interessant ist die Haltung des Burgberger Magistrats. Er lieferte den Unternehmern mollenen Veden für die Arbeitswilligen, damit diese im Neubau übernachten können. Weiter wurden 40 Schulleute zum Empfang der Streikbrecher an die Bahn beordert. Der Zug hielt vor der Stadt, von wo die Arbeitswilligen durch Automobile in die Stadt gebracht wurden. Auch zwei Richter des Magistrats waren zum Empfang erschienen.

Warnung vor Brasilien.

ac. In den europäischen Ländern tauchen immer wieder Agenten auf, die bemüht sind, Auswanderer nach Brasilien zu locken. Die vorsichtig die nach Brasilien Auswandernden sein müssen, geht aus einer Schilderung hervor, welche das sozialistische Blatt von Sao Paulo, die Katanga, über die Behandlung der europäischen Arbeiter am dortigen Eisenbahnbau gibt. Zurzeit wird die Nordwest-Bahn gebaut. Diese führt durch heißen Urwald und breite Sümpfe, aus denen giftige Gase aufsteigen. Ungeheure Schwärme von Rossen und anderen giftigen Fliegen quälen die Arbeiter. Am schlimmsten aber werden diese gequält von den Russen und Antreiber der Eisenbahn-Kapitalisten. Glende Wohnung, schlechte, ungenügende Nahrung und brutale Behandlung. Droht ein Arbeiter vor Schwäche und Krankheit zusammen zu sinken, so wird er von den Bütteln der Kapitalisten-Gesellschaft mit dem Revolver zur Weisarbeit gezwungen. Für ärztliche Hilfe ist in keiner Weise gesorgt und die Arbeiter sind gegenüber den großen Gesellschaften gänzlich rechtlos, zumal ihre Aufenthaltskarte sich weit entfernt von jeder Zivilisation befindet. — Die Katanga wartet deswegen die europäischen Arbeiter, sich für die brasilianischen Wohnbauten anwerben zu lassen, und erucht die europäische Arbeiterpresse um Verbreitung dieser Mitteilung.

Ausland.

Der Ausbruch der Bremer Straßenbahn

wurde gestern beendet. Nach den Meldungen bürgerlicher Telegraphen-Bureaus hat in der Nacht zum 18. die Hälfte der streikenden Wagenführer und zwei Drittel der Schaffner um Wiedereinstellung gebeten.

Literatur.

Der Deutsche Metallarbeiterverband im Jahre 1908. Jahr- und Handbuch für Verbandsmitglieder. Herausgegeben vom Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Stuttgart 1908. Selbstverlag des Verbandes.

Statistik für Holzarbeiter. Heft 6 des vierten Jahrgangs, Juni 1908. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiterverband, Berlin.

Das Holzblatt für Holzarbeiter erscheint am 15. jedes Monats und ist gegen 1 Mk. pro Vierteljahr bei allen Postämtern und den Vertriebsstellen des Deutschen Holzarbeiterverbandes zu abonnieren, sowie beim Verlag, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 2.

Jahresbericht des Arbeiterssekretariats Breslau nebst Bericht über den Stand der Bremer Gewerkschaften 1908. Selbstverlag des Arbeiterssekretariats.

Die Arbeiterssekretariate im Jahre 1908.

Die fechten im Korrespondenzblatt der Generalkommission der Arbeiterssekretariate zeigt ebenso wie die Berichterstattung über die Arbeiterssekretariate es leuchtend hervor, daß die von den Gewerkschaften unterhaltenen Institutionen sich sehr fortentwickelt haben. Das Arbeitsjahr vermehrte wohl in einigen Gewerkschaften der Steigerung der Mitgliederzahl Einhalt zu geben, nicht aber den inneren Aufbau und die geistige Fortentwicklung der Gewerkschaften und ihre Einrichtungen zu hemmen.

Von 96 im Jahre 1907 bestehenden Sekretariaten stieg die Zahl im Berichtsjahre auf 104. Die Entwicklung innerhalb weniger Jahre ist enorm, bestanden doch 1901 erst 20 Sekretariate. Neu errichtet wurden 9 Sekretariate, und zwar in Remscheid, Sferdloh, Hof, Marktredwitz, Borna, Birna, Ehlingen, Heidelberg und Wilmshausen i. Gf. Das Solinger Sekretariat ist an der Statistik nicht beteiligt, die dort bestehenden Leitenden Institutionen sind die Ursache dafür, daß Sekretariat in Bromberg nur unter die Ausnahmestellen rubriziert werden. 12 Sekretariate werden von Gewerkschaften unterhalten, während das Koburger Sekretariat, das einen Berufsverband unterhält, von einem Kuratorium verwaltet wird.

Die geographische Verteilung über das Reich wird als ungewöhnlich bezeichnet und daher dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß dort, wo die finanziellen Grundlagen zur Errichtung von Sekretariaten vorhanden sind, solche, allerdings nicht nur für den Ort, sondern für den Bezirk errichtet werden sollen. So besteht in der großen Provinz Westpreußen noch gar kein Sekretariat, in Ostpreußen, Pommern und Posen auch nur je eins. Außerdem bestanden in Schlesien 2, Brandenburg 7, Sachsen 6, Hannover 4, Schleswig-Holstein 2, Westfalen 12, Rheinland 12, Ostfalen 4 und für den Stadtteil Berlin 1 Sekretariat, zusammen in Preußen also 55. Bayern zählt 12 Sekretariate, Sachsen (Hannovers) 8, Württemberg 2, Baden 5, Hessen 4, Mecklenburg 1, Oldenburg 1, Braunschweig 1, Anhalt 2, Thüringische Staaten 5, Hamburg 1, Bremen 3, Lübeck 1 und Elb-Verbindungen 2.

Von den 103 an der Statistik beteiligten Gewerkschaften übernahmen 76 (73,8%) persönliche Vertretungen vor Gericht, während weitere 27 es nur in Ausnahmefällen tun. Die übrigen, die Vertretungen nicht übernehmen können, tun dies, weil der Mangel an beschäftigten Kräften oder aber die Nichtzulassung der Sekretäre vor Gericht es verbietet. Die Praxis der Gerichte ist hierin eine sehr unterschiedliche. Während an vielen Orten unsere Arbeiterssekretäre von den Gerichten unbeachtet bei persönlichen Vertretungen ihrer Präsidenten zu allen Verhandlungen, zu denen Anwaltschaften nicht verlangt wird, zugelassen werden, verweigern andere Gerichte die Zulassung der Sekretäre zu den Verhandlungen vor den Amtsgerichten, aus vor den Landgerichten für Arbeitervertretungen, sogar vor den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten. Früher einmal unternommene Sekretäre an das Reichsversicherungsamt wegen Nichtzulassung der Sekretäre vor den Schiedsgerichten waren ergebnislos. Der letzte Gewerkschaftskongress betrafte sich deshalb in einem Referat und durch eine Resolution mit diesem ungeliebten Rechtszustande.

2. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 138.

Dresden, Sonnabend den 19. Juni 1909.

20. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

264. Sitzung, Freitag, 18. Juni, 1 Uhr nachmittags.
Am Bundesratsstische: Fürst Bülow, Sydow, v. Bethmann-Hollweg, Delbrück, Dernburg, v. Rheinbaben.

Fortsetzung der Beratung der neuen Steuern.
Preussischer Handelsminister Dr. Delbrück wendet sich gegen die von der Rumpfkommision vorgeschlagene Mäntelsteuer, den Rohlenaufschlag und die Kottierungsteuer. Man spreche immer von einer Versteuerung des Börsenkapitals, in Wirklichkeit aber bezieht die Steuer sich auf die Wertpapiere, die sie versteuern sollen. Die Wertpapiere sind im Besitze aller Kreise vom kleinen Rentner angefangen, und alle Kreise haben ein Interesse am Vorhandensein einer kottierungsfähigen Börse.

Abg. Dr. Wiemer (freis. Volksp.): Das Schicksal der Finanzreform ist noch nicht entschieden. Aus den Ausführungen des Grafen v. Helldorf und des Abg. Singer ist nicht zu ersehen, wie die äußerste Linke und die äußerste Rechte stimmen werden. In der Rede des Abg. Singer vermisse ich die sonstigen robuste Deutlichkeit. Die Herren v. Helldorf, die jetzt das Jünglein an der Wage bilden, haben auch erklärt, daß sie doch nicht erklären wollen. Es ist aber notwendig, recht bald Klarheit zu haben und deshalb wünsche ich, so schnell wie möglich die Abstimmung über die Erbschaftsteuerangelegenheit in zweifacher Lesung. (Zustimmung bei den Liberalen.)

Ein modernes Staatswesen kann sich nur auf dem Fundament der liberalen Auffassung, dem Fundament der Rechtsstaatlichkeit, entwickeln. (Rauter Widerspruch rechts und im Zentrum.) Wir waren von Anfang an entschlossen, an der Ordnung der Reichsfinanzen mitzuwirken, obwohl wir an der Finanzmiserie nicht schuld sind. Herr Singer greift uns an, weil wir auch eine Anzahl indirekter Steuern vorschlagen wollen, aber bei 500 Millionen neuer Steuern ist das notwendig. (Sehr richtig! rechts.) Darauf, daß nur 100 Millionen durch direkte Steuern aufgebracht werden sollen, haben wir uns niemals festgelegt. Auch wir wollen aus dem Bruttomein mehr haben, aber wir sind Gegner der Liebesgabe, das Zentrum hingegen will noch eine Extraliebesgabe von 10 Millionen bewilligen. Für die Haltung der Konfessionen ist der Wunsch nach Sonderbestimmungen angebracht. (Rechts Zustimmung bei den Liberalen.) Wenn der Reichsfinanzminister die Linke durch irreführende Anschuldigungen beschuldigt und behauptet, daß die Regierung ein festes Programm mitunter sehr wertvoll ist. (Sehr gut! links.) Die Kommission verläßt es, die Erbschaftsteuer in der Dienst agrarischer Sonderinteressen zu stellen. (Unruhe rechts.) Gegen diese Absicht, sowie auch gegen die Art des Vorgehens der Kommission protestieren wir auf das schärfste und zwar auch deshalb, weil hierdurch das Ansehen des Reiches schwer geschädigt wird. (Rechts Zustimmung links, Widerspruch rechts und im Zentrum.)

Wieder schließt sich den Ausführungen der Minister gegen die Kottierungsteuer an, bezeichnet die Mäntelsteuer als Erbschaftsteuer und die Ausfuhrzölle als Rückkehr zu längst überwindenen wirtschaftlichen Auffassungen. Die Rumpfkommision hätte auch noch einen Rumpfaufschlag vorschlagen können, der hätte vorzüglich zu ihrer Steuer auf die Reinkommen. (Schallende Heiterkeit links.) Alle die vorgeschlagenen Steuern sind jedenfalls keine Erbschaftsteuer, sondern Steuern auf Verkehr und Umsatz. Zur Zeit kann der Reichstag noch nicht durch eine Erbschaftsteuer getroffen werden. Wenn durch eine solche zugleich bewirkt wird, die Einkommensteuern aufzuheben, dann ist es so besser. (Sehr laut! links.) Dem Grafen v. Helldorf ist es nicht gelungen, die Klagen über die zahlreichen Hindernisse auf dem Wege zu überlegen. (Sehr wahr! bei den Freis. und Soz.) Ohne Annahme der Erbschaftsteuer können wir darüber nicht einig werden, in welchem Maße irgendwelche neuen indirekten Steuern bewilligen. Ueber Einzelheiten des Entwurfs läßt sich reden. Wenn Herr Sydow so sehr für den Familienfiskus schwärmt, so setzt er sich vielleicht auch dafür ein, daß die höchsten Vermögenssteuern, die manchmal zum Schaden der Familien führen, härter besteuert werden. (Sehr gut! links. Unruhe im Zentrum.)

Rebner begrüßt die Begründung des Hansabundes, und wendet sich gegen die Kritik dieser Begründung durch den Abg. Singer. Wenn sich das Bürgerrecht auftrage, so fällt ihm die Sozialdemokratie in die Hände. (Widerstand bei den Soz.) Der deutsche Handel und die deutsche Industrie haben sich zusammengeschlossen, um ihre Unabhängigkeit, die im Ausland anerkannt ist, auch im Inlande zur Geltung zu bringen. Das deutsche liberale Bürgerrecht wird ihnen alle Zeit über und ununterbrochen zur Seite stehen. (Stürmischer Beifall bei den Liberalen.)

Schächter Finanzminister Dr. Müller: Die Erledigung der Finanzreform ist nicht nur ein Wunsch der Regierung, sondern des gesamten Volkes. Herr Singer vertritt die Ansicht über die indirekten Steuern, daß die Wertenden durch die direkten Steuern der Einzelstaaten auf das schärfste in Anspruch genommen werden. (Zustimmung bei den bürgerlichen Parteien, besonders rechts.) Ich möchte gerne die direkten Steuern, die ich beabsichtige, zu werden, um den Preis der indirekten, die Herr Singer und seine sämtlichen Fraktionsgenossen zu bekämpfen haben. (Heiterkeit und Zustimmung rechts.) — Rebner empfiehlt den Tabak als vorzügliches Steuerobjekt und wendet sich zur Erbschaftsteuer. Sie ist vorzuziehen nicht den konfessionellen Grundgesetzen, die konfessionellen Gesetzen und ebenso der Mittelstand in Sachsen sind dafür. Der Familienfiskus wird nicht durch Erbschaftsteuer beeinträchtigt. Von

gang anderer Seite wird er bedroht: durch die allgemeine Bemerkung bei Hoch und Niedrig, durch die Reichsfinanzreform in allen Kreisen. Jedenfalls ist ohne die Erbschaftsteuer die Finanzreform nicht möglich, denn die anderen direkten Steuern müssen den Einzelstaaten verbleiben.

Abg. Raab (Antik.): Es ist interessant, daß die Freimüthigen in dem Moment die Mitarbeit verweigern, als die Börse herabzusetzen werden sollte. (Lobhafter Widerspruch links.) Die Kottierungsteuer besteht in Frankreich seit 50 Jahren und ist vor 10 Jahren wieder ausgebaut worden. Das wir im Ausland Einfluß erlangen, wünschen auch wir, das hängt aber nicht von der Börse ab. Man hat gesagt, eine starke Börse sei notwendig, damit sie im Kriegsfall nicht verfallt. Wer die Hoffnung im Kriegsfall auf die Börse setzt, den möchte ich an die Vorgänge von 1870 erinnern. Die Kriegsanleihe wurde von den kleinen Renten gezeichnet, nicht von den Großrenten. Ich habe die Börse verhältnismäßig lieb. (Laut! links.) Herr Müller-Reininger hat früher einmal die Erbschaftsteuer eine Verhöhnung der Lebenden genannt. (Schallende Heiterkeit.) Nun zum Hansabund! Ich habe gehört, es werden auch Leute christlichen Bekenntnisses dort aufgenommen. (Gr. Heiterkeit.) Der Hansabund will auch eine Vertretung des Mittelstandes sein. Die Mittelstandsvertreter, die dabei sind, das sind die Banken, welche hinter Werthim stehen. Der eine famose Oberrechnungsmeister Richter kann auch nicht als Vertreter des Mittelstandes gelten, er ist vielmehr der einzige freimüthige Handwerker, den es noch gibt. In Wahrheit findet man es jetzt in den Kreisen des Handwerks schier unbegreiflich, daß die Regierung alles unter die Steuerjoch nehmen will und nur vor der Börse Halt machen will. (Sehr richtig! rechts.) Alles fröhlich gegen Steuern, das ist begreiflich, aber so wie der Hansabund kriegen es eben nur die Leute aus diesen Kreisen fertig. — Wir sind bereit, die Erbschaftsteuer in der Weise auszubauen, daß wir die untere Grenze hinausschieben und dafür die großen Erbschaften härter belasten. Wir verlangen aber auch Entschädigung der Wertrenten in irgend einer Form. Dem Heftenfiskus können wir zu, dem Wechselhandel nicht. Man sollte auch die Wertrenten wieder aufleben lassen. (Bravo! rechts.)

Reichsfinanzminister Sydow: Die Behauptung des Herrn Rebner von einer Abhängigkeit der Regierung von der Börse weilen die verhandelnden Regierungen auf das Entschiedenste zurück. (Bravo! links.) Man sagt, die Börse könne 50 Millionen hergeben, aber mit ihrer Kottierungsteuer können Sie sie nicht zurückerhalten, dadurch würden ganz andere Kreise getroffen.

Abg. Rommel (frei. Vereinig.): Auf die sogenannten sachlichen Ausführungen des Herrn Raab gehe ich überhaupt nicht ein, das ist die beste Antwort darauf. Unsere Mitarbeit in der Kommission haben wir verweigert, als geschäftsordnungsmäßig die Kottierung und Zölle, sowie die Mäntelsteuer auf die Tagesordnung gesetzt wurden. Die Behauptung des Herrn Raab, wir seien abgewiesen, als Bank- und Wertrenten auf Lager kamen, ist also absolut unrichtig. Wir erwarten, daß Herr Raab so viel parlamentarischen Gefühl besitzt, um zu erklären, daß er sich geirrt hat.

In der Kommission ging bis zu dem alles gut, nach den Ferien wurde beim Spiritus mit Zentrumskräfte eine Extraliebesgabe angenommen. Was in den Ferien geschah, ist, entspricht sich meinem Wissen. Dieses war der erste Liebesbrief des Zentrums, und alles weitere folgte dann von selbst.

So wie die neue Erbschaftsteuer jetzt gehalten ist, wird sie ein Großgrundbesitzer davon getroffen werden. Die Erbschaft der städtischen Kreise wird gesteuert durch die Nachrichen über die falschen Einmeldungen auf dem Lande. (Unruhe rechts. Sehr wahr! links.) Durch die Ausführungen des verehrlichen Finanzministers konnte mancher Freund der Erbschaftsteuer schwanken werden, ab er durch die jetzige Vorlage nicht neue Sonderverträge für den Grundbesitz schafft. Man sagt auf der rechten Seite, die Erbschaftsteuer gefährde den Familienfiskus. Haben denn die, die nichts zu verlieren haben, keinen Familienfiskus? Ich würde mich wünschen, ein solches Argument zu brauchen. (Lobhafter Beifall links, Unruhe rechts.) Die Erbschaftsteuer ist die einzige Steuer in den letzten manchen Jahren, welche wirklich neues Geld schafft, ohne das Wirtschaftsleben anzugreifen. Zudem liegt es in der Struktur der Kapitalbildung in Deutschland, daß sie auch ohne Erhöhung der Steuerlastes fest stehende Erträge liefern wird. (Sehr richtig! links.) Bei Einführung der Kottierungsteuer müßte der Reichsfinanzminister sämtliche ausländischen Papiere vom Kursverlust freisetzen. Um solche Kleinigkeiten kümmern sich die Herren der Steuerbehörde der Kommissionsmehrheit nicht. So wie Sie jetzt die Börse besteuern wollen, so könnte man z. B. auch die Viehmärkte besteuern, es ist daselbe, als wenn Sie sagen wollten: jedem Ochsen muß ein Stempel auf dem Schwanz aufgedrückt werden. (Gr. Heiterkeit und sehr gut! links.)

Trotz unserer prinzipiellen Haltung zu den indirekten Steuern sind wir nach wie vor bereit, an der Finanzreform mitzuwirken, aber Steuerorschläge zu machen ist nicht Sache der Partei, sondern der Regierung. Auch das Zentrum war früher dieser Ansicht, erst als der Bundesrat ausgetauscht war, beteiligten sich diese Herren in fruchtbarer Weise an der Steuerlehre. Aber nicht zum Wohle des Landes. (Rechts Zustimmung bei den Liberalen.) Wenn die Herren der Regierung sich ihrer Verantwortung bewußt sind, können sie den hierbei gewonnenen Steuern nicht zustimmen. (Rechts Bravo! bei den Liberalen.) Das Haus verlegt die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr. Schluß 7 Uhr.

Versammlungen.

Goßwig. In der am Montag den 14. Juni im Saale der Börse von circa 1000 Personen besuchten Volksversammlung gedachte man vor Eintritt in die Tagesordnung des Abendens unsere allbekanntesten Genossen Goldstein und viele dessen Kunden durch Erheben von den Plätzen. Sodann referierte Genosse Stern-Berlin in eingehender Weise über: Das heutige Christentum und die Religion der Wahrheit. Die von Jahrhunderten überlieferten Dogmen und Beifänge der gegenwärtigen christlichen Kirche können die vom Volke erstrebte Geistesfreiheit und Aufklärung nicht bringen. Mithilfe eines jeden Einzelnen an dem Werke, Befreiung des Volkes von Unterjochung und Knechtschaft, Erziehung zur Gleichberechtigung und Brüderlichkeit sei die Religion der Wahrheit und der Zukunft. In der darauffolgenden Debatte meldete sich ein Herr Günther-Neucoswig zum Wort. Seine Rede war eher dazu geeignet, Humor unter den Versammelten zu erregen, als die Ausführungen des Referenten zu widerlegen. Im Schlußwort gab ihm Genosse Stern die nötige Aufklärung. Möge der Vortrag dazu beitragen, die Versammelten zu überzeugen, daß das Heil der Menschheit nicht in der heute gepredigten christlichen Religion, sondern im Sozialismus zu finden ist. (Eing. 18./6.)

Geist Klein- und Großschachwitz. Am 9. Juni fand im Gasthof Großluga unsere Gruppenversammlung statt, in der Genosse Johann-Wald-Dresden einen interessanten Vortrag über: „Was nützt die Kunst dem Arbeiter?“ hielt, der von der Versammlung durch Beifall anerkannt wurde. Zur Vertretung wurden gewählt die Genossen Wähne, Ernst und Reichold. Als Kreisvorstand werden in Vorschlag gebracht die Genossen Lauerbach-Mühlau als erster, Vornmann-Schachwitz als zweiter Vorsitzender, Schmidt-Pirna als Kassierer. Als Delegierter zur Landeskonferenz wird Genosse Stengel gewählt. Genosse Kinnert-Gommern gibt bekannt, daß der Schulvorstand von Großluga auf acht Personen erhöht und Genosse Köhler dazu gewählt wurde. Genosse Stengel berichtet von Luga, daß der Wasserprospekt leider noch nicht beendet ist. Weiter ist ein Projekt einer Kläranlage in Groß-Schachwitz geplant. Genosse Wähne berichtet von Klein-Luga, daß daselbst ein neuer Nachtmärcher angelehrt wurde. Genosse Vornmann, Groß-Schachwitz berichtet, daß in einer der letzten Sitzungen ein Antrag des Hausbesitzervereins auf öffentliche Gemeindefestungen abgelehnt wurde; sogar die Vertreter der Hausbesitzer stimmten dagegen. Im Gemeinderat zu Zichorien ist wenig vorgekommen, nur geht es dort sehr allmählich zu. — Die Generalversammlung findet im Restaurant zur Krone, Klein-Schachwitz statt. — Anwesend waren 128 Mitglieder. (Eing. 18./6.)

Arbeiter-Nachfahrer. Am 16. Juni fand im Schächter Fringen eine von circa 100 Personen besuchte öffentliche Nachfahrerversammlung statt, in welcher Genosse Franz über: „Jedem und Entschelten des Arbeiter-Nachfahrer-Bundes Solidarität“ referierte. In kurzen, faßlichen Worten gab der Vortragende ein treffliches Bild von der Entwicklung des Bundes. Nachdem in der Debatte noch einige Anwesende durch beachtliche Beispiele vor Augen führten, wie notwendig es ist, daß sich jeder nachfahrende Arbeiter dem Arbeiter-Nachfahrer-Bunde Solidarität anschließe, erfuhr der Vorsitzende im Schlußwort, die ausliegenden Anmeldeformulare recht zahlreich zu benutzen und recht kräftig in den Reihen der Mitarbeiter zu agitieren. (Eing. 18./6.)

Rähnitz. Vor circa 800 bis 900 Personen, die zum Teil aus den entlegenen Ortshäusern herbeigekommen waren, referierte Schriftsteller Adolf Stern, Berlin, über: Jesus von Nazareth und die Religion der Liebe. Der Vortrag wurde, abgesehen von den unruhigen Elementen, die in der anliegenden Gasse verjagt wurden, durch lautes Gerede und Klatschereien die Versammlung zu beinträchtigen, bis zum Schluß mit größter Ruhe und bezauberndem Beifall aufgenommen. Genosse Rebner schloß mit der Aufforderung, am Emancipationskampfe mit teilzunehmen, die interessante Versammlung. (Eing. 18./6.)

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Am 12. Juni fand im Gasthof zu Proßis eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung statt. Kollege Karl Thiemig sprach in einem 1 1/2 stündigen Vortrage über: „Die Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Ziegeleien und sonstigen Betrieben von Proßis und Umgegend, und wie können diese für die Arbeiterschaft verbessert werden?“ Nach Lage der hierigen allgemeinen Arbeitsverhältnisse dürfte man eine regere Beteiligung an der Versammlung selbst erwarten, als es der Fall war. Diverse Fragen, welche einzelne Debatteure erhoben, wurden viel zweckmäßiger sein, wenn sie der Zahlstellenverwaltung durch Bezirksstärker oder Vertrauensmänner übermittelt würden. Namentlich könnten Manipulationen, wie sie die Ziegeleibetriebe in neuerer Zeit vornehmen, wirksamer abgewehrt werden, als es auf den Vorwegen durch Versammlungen möglich ist. Mit einem vom Kollegen Hohenhauser angelegten und von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf den Fabrikarbeiter-Verband erfolgte Schluß der gut verlaufenen Versammlung. (Eing. 18./6.)

**Parteigenossen!
Erwerbt das Bürgerrecht!**

Hausfrauen!

sparen an Zeit, Geld und Arbeit, wenn sie beim Waschen stets die

Krone aller Seifenpulver

Kahn's Waschextrakt

vorwand. Vollständiger Ersatz der Rasenbleiche! Keine Seife, keine Soda erforderlich, daher das billigste aller Seifenpulver. Absolut unschädlich, greift die Wäsche nicht an. Ueberall erhältlich! 1/2 Pak nur 25 Pf., 1/2 = 15 Pf.

Generalvertreter für Dresden und Umg.
Max Gareis, Dr.-Löblau, Bünastr. 47.



PHÄNOMEN FAHRRÄDER

sind Qualitäts-Maschinen allerersten Ranges!
Die Modelle 200 werden in Bezug auf Vollständigkeit Konstruktion, leichtes Laufen und bestmögliche Ausleistung von keinem Konkurrenten-Fabrikat überboten.
Verlangen Sie Katalog Nr. 60
Phänomen-Fahrradwerke, Künzler, Zittau i. Sa.

Vertreter für Dresden und Umgebung:
Karl Hippo, Börsenplatz 14, G. Marlin, Löblau, Kosselsdorfer Strasse 18, Otto Schneider, Neugruna, Schandauer Strasse 76, Wm. Tschler, Friedensstrasse 37, M. Zaulich, Kl.-Zschachwitz, Max Richter, Mögeln, M. Hildebrandt, Langberück, Paul Str., Potschappel, Emil Kühn, Radeberg.

KLEINE KIOS

Beliebteste 2 1/2 Pfg. Cigarette

Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Kühne, Dresden.

H. A. Herrmann

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Elsasser Lederhosen, Arbeitshosen

blauen Maschinisten-Anzügen

Fleischer- u. Hausjacketen

Großes reichhaltiges

Schuhwarenlager

für Herren, Damen und Kinder.

Schaffstiefel und Arbeitsschuhe.

Wie bekannt alles nur in guter Ware bei soliden Preisen.

Ziegelstrasse Nr. 6. Zum billigen Laden.

Bilz' öftl. Licht-Luft-Sport-Bad

Eisenbahnstation: Lössnitzgrund (Meierei). — Strassenbahnstation „Weisses Ross“.

Einzig in seiner Art. — 300 000 qm gross.

Getrennte Abteilungen für Damen, Herren und Familien.
 Ermäßigte Preise bei Saison, Monats-, Tages- und Familien-Abonnementen.

Die Riesendame
 zur Belustigung ist in Kegeln
 Gasthaus, Freiberger Platz 11,
 Ecke Rosenstraße.
 Geben und Staunen!!!

Bergkeller Niederpfefferwitz
 Sonntag den 20. Juni
 Gr. Scherenspiele - Vogelschießen.
 Hierzu laden alle Freunde u. Bekannte
 herzlich ein Paul u. Alma Koch.

Restaurant Kirschberg
 Großer herrl. Garten mit schöner
 Aussicht. Kom. geeignet für Familien,
 Gesellschaften u. Vereine. Straßen-
 bahnhofs 22 Hofplatz - Dabburger
 Straße. — Gleich rechte Verkehrs-
 Restaurant

Zum Sirich
 Hofplatz, am Sirichplatz
 hat sich meisten Vereinen und Aus-
 flügeln zur Einkehr bestens empf.
 Otto Biech und Frau.

Wittenberger Hof
 Wittenberger Hof, Str. 21.
 Ecke Wittenberger Str. Tel. 10784
 Empfehlung unserer Lokalitäten. Zwei
 Restaurants mit Piano noch
 einige Tage festl. Kuchenspeisen,
 K. Getränke.
 August Giesel und Frau.

Schützenhaus Königstein
 an der Elbe.
 Empfehlung den Vereinen bei Aus-
 flügen meine Lokalitäten zur ge-
 eigneten Benutzung. Großer Saal
 und Bierkeller. Schätziges
 Hubschman. Herrliche Aussicht
 über das Gebiet. Hochachtungsvoll
 Gottfried Kunath.

Louisen-Garten.
 Dresden-Striesen
 Schützenstr. 1, Ecke Striesen Str.
 Familien-Restaurant.
 Große Zimmer - Garten u. w.
 K. Bier und gute Küche.
 Ausführl. Fleisch- u. Würstchen.
 In freundl. Besuch laden ein
 Paul Häbner und Frau.

Rich. Gessner
 Achtung! Bleichhofsweg 84
 Grüne Laterne
 Restaurant
 gen. Kohl'nstob
 Heine Speisen u. Getränke
 Egal Spass! Stets Betrieb!

Zur Amtsschenke
 Roschwitz, Grundstr. 58.
 Angenehmer Aufenthalt. Schöner
 Garten. K. Speisen und Getränke

Karl Gieschel
 Rudolfsstr. 18, Ecke Konradstr.
 empfiehlt seine freundl. Lokalitäten
 einer geneigten Beachtung.
 Besondere Speisen u. Getränke.
 Karl Gieschel und Frau.

Zum Lindenbaum
 Wittenbergerstraße 42
 empf. warme und kalte Speisen
 zu jeder Tageszeit.
 Feinstehender Lager- und Hausbier.
 sowie gutes Glasbier.
 Hochachtungsvoll Agnes v. Wolke.

Anna v. Pfeifer
 Stephanstr. 60, Ecke Zitzberg
 empfiehlt seine freundl. Lokalitäten
 einer geneigten Beachtung.
 Besondere Speisen und Getränke festl.

FLORA-VARIÉTÉ
 1. RANGES

„Hammers Hotel“
 Dresden-Striesen, Augsburg u. Blasewitzer Str.
 Sonntag zwei Vorstellungen: 4 u. 8 Uhr
 Vom 16. bis 30. Juni:
Neues erstklassiges Programm.

Cock and Billy mit ihrem Rier legenden Hahn. Erste Hähne, der
 musikalische Backfisch. Thilo Kipper-Trio, akrobatische Musik-
 Phantasten. Ed. Nagro, Humorist. Luri-Luri-Truppe, Tanz-Excentri-
 Act. 3 Saxons, gymnast. Neuheiten. Grosse American-Pantomime,
 ausgeführt von der Edmondine-Truppe.
 Prolongiert: Das hochkomische Arras-Duo.
 Billette im Vorverkauf sind in den Zigarrengeschäften v. K. Althelm,
 Seestraße, Ecke Altmärkt, bei Weylich, Wittenberger Str. 58,
 und bei Max Wolf, Augsburg Strasse 8, zu haben.

Alter Dessauer, Niedergorbtz.
 Morgen Sonntag den 20. Juni
Grosse Ball-Musik.
 Es laden ergebentl. ein
 Reinhold, Wünsch u. Frau.

Deutsches Haus, Mügeln.
 Sonntag
Starkbesetzte Ballmusik
 Tour 5 Pf. 10 Touren 60 Pf.
 Hierzu laden ergebentl. ein
 M. v. w. Schneider.

Drehtlers Restaur., Nieder-Bittersee
 Sonntag den 20. Juni
Sommer-Fest
 verbunden mit Schweinsbraten, Vogelschießen, Karussell-
 befahrung usw. Ausgeführt vom Weizenklub „Drehtler Akt“, baltisch.
 Hierzu laden ergebentl. ein
 D. R. und H. Drehtler.

Achtung! Löbtau Achtung!
 Eine geehrten Einwohnerschaft von Löbtau u. Umgegend
 zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir unter heutigem Datum von
 Herrn Max Heimbach das
Restaurant
 Löbtau, Kronprinzen, Ecke Hervertstraße
 käuflich erworben haben.
 Es soll nicht unter dritteltes Bestehen sein, unferner werden
 Gärten nur das Beste vom Besten zu bieten.
 Um gütige Unterstützung bitten herzlich
 Hochachtungsvoll Karl Hamner u. Frau.

Schuhmacher-
 Bedarfsartikel aller Art, Werkzeuge u. Leisten
 in größter Auswahl, sowie Schollenleder - Ausschneitte in
 bekannt besten Qualitäten zu billigen Preisen empfiehlt
Rudolf Kobitzsch, Dresden-A.
 An der Frauenkirche 6 und 7.

Neu! Autopolster: Sofa 6 Mark.
 Matratze 3 Mark.
 G. Gaus, Wilsdruffer Straße 25, 4.

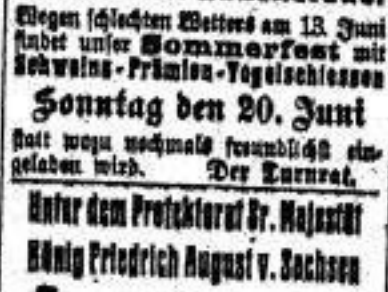
Wasch-Stoffe
 zu Kleidern, Blusen usw.
 Grosse Auswahl.
 Neueste Muster.
 Gold - Billig.
Ernst Venus
 Knechtstr. 28.
 — Gegründet 1859.

Herren-Anzüge
 Guterhaltene gezeigene
 von 8 Mark an
 Jacketts 2 Mark, Herrschaftl. gett.
 Frühjahrsüberzieher 2-10 Mark.
 Große Polster hochmod. Winter-
 anzüge für Herren, 18-25 Mark.
 Kinderanzüge aus best. Stoffen,
 4-12 Mark an. Wäsche, 6-50 Mark.
Reich, Dresden-A., Br. Brüderg. 1, 1.
Kein Laden.

Schuhwaren
 kauft man gut und billig bei
Kraft, Baut-Gerharde-
 Str. 3.

Soziald. Verein Dresden-A.
 Bezirk 2
Pirnaische Vorstadt.
 Sonntag den 27. Juni
Partie.
 Treffpunkt Sachsenplatz, Park 2 Uhr.

Turnverein Zauckerode.
 Wegen schlechten Wetters am 13. Juni
 findet unser Sommerfest mit
 Schwins-Prämien-Vogelschießen
Sonntag den 20. Juni
 statt wozu nochmals freundlich ein-
 geladen wird. Der Turnrat.
 Unter dem Protektorat Sr. Majestät
 König Friedrich August v. Sachsen



Ausstellung der
Loßnitzortschaften
 für Handwerk, Gewerbe, Kunst
 Gartenbau u. d. Industrie in
Kolzschenbroda
 22. Mai - 28. Juni 1909

Dresslers
Restaurant
 Jahrsr. 2, Ecke Schöngasse,
 empf. sich meisten Göttern, Nachbarn,
 Freunden u. Bekannten: K. Bier,
 gute Speisen, Spez.: Berlingsalat.
 Es laden ein Oswin Dressler u. Frau.
 Vereinszimmer für 20 Mark frei.

Gasthof Birkigt
 Sonntag den 20. Juni: Fortsetzung
 des verzeigten Gartenfestes aus
 Anlaß der Turnplatzweihung vom vorg.
 Sonntag. Gartenfreizeiter, Gaben-
 tempel, öffentliche Ballmusik und
 anderes mehr. 12 Touren 60 Pf.
 Es laden ergebentl. ein
 Der Turnrat und Georg Kuback.

Stopp's Theater
 Briesnitz, Bismarckplatz.
 Sonnabend
Unschuldig verurteilt.
 Sonntag nachmittags
Beim Vergeßte Witwenabl.
 Sonntag abend 8 1/2 Uhr
 Der Wücker und sein Kind.
 Bei jeder Vorstellung ein Nachspiel.

Eberl & Brau
 f. A. b. u.
 f. A. b. u.
 f. A. b. u.

Das neueste u. beste in
Lona
 zur Verfügung von H. Elmerts, ein
 Karten für zwei Glas 10 Pf. In
 Dresden u. a. bei Herrn W. Müller,
 Hof- u. Reichshof-Großhandl., Schützen-
 Platz 77, Bismarck-Platz, Leipzig, Leipzig,
 Kurt Vogel, Kaiser-Platz.

125 Pferde. Nur kurze Zeit! 200 Personen.
Circus Schumann
 Sportplatz Dresden-Neustadt
 an der König Albert-Strasse.
Mittwoch den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr
Gr. Gala-Eröffnungs-Vorstellung
 mit einem in Dresden noch nicht gesehenen Ries-Welt-
 stadt-Programm. — 20 erstklassige Attraktionen, jede
 Nummer ein Schlager.
 Besonders hervorzuheben:
Direktor Schumann mit seinen von der gesamten in-
 und ausländischen Presse als „einzig dastehend“ be-
 zeichneten Schul- und Freiheits-Dressuren.
 Mr. Serboni, Blitzerer. | Frau Margit, Voltigeuse.

Achtung! Das Tagesgespräch in jeder Stadt! Achtung!
Kremo-Familie
 in ihren unübertroffl. karischen Spielen. — 10 Personen.
 Die größte Sensation des XX. Jahrhunderts.
 Herr Carlotta, Meister-Jongleur.
 Mr. Alfredo, Saltomortaleiter.
 Fräulein Alida, Drahtseilkünstlerin.
 Miss Hadwin, vorzügliche Stahndreiterin.

Ohne Konkurrenz! **Herr Ernst Schumann Jr.** Ohne Konkurrenz!
 mit seinem Vollblüter „Alfonso“.
Frl. Wally von Jehn, die beste Schulkreiterin der Gegenwart.
Jerome u. Roberts, Frankreichs beste Clowns.
Clown Francois mit seinen dressierten Gänsen.

JOHN der Polizeihund
 Mr. Stead, der kleinste August der Welt.
Doppel-Jockey-Akt, ausgef. von Herren Oscar u. Nedden.
 The 3 Stars, Hand- und Kopf-Requibristen.
Frères Fratellinis
 1. Clown und August; 2. Ein Handwerker in einer amerik. Bar.
 Die russische Truppe **Dondakoff** in ihren Original-
 Gesängen, Tänzen und militärischen Exerzition, 12 Damen,
 2 Kinder, 1 Herr.

Netzoni, der Dummste aller Dummten, als Jockey (Parodie).
 Großes Ballett-Interissement, bestehend aus 30 jungen
 hübschen Tänzerinnen.
 Das Programm jeder Vorstellung besteht aus 16 der besten
 Nummern des Repertoires. Eine halbe Stunde vor Beginn der
 Vorstellung Konzert, ausgef. von der eigenen Clowns-Kapelle.
 Die Clowns Frères Fratellinis, Jerome, Roberts,
 Netzoni, Alfonso, Steard, Briff, Williams, Bratt etc.

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags
2 grosse Vorstellungen 2
 nachmittags 4 und abends 8 1/2 Uhr.
 Das Programm der Nachmittags-Vorstellung ist ebenso
 reichhaltig wie das der Abend-Vorstellung. Kinder unter
 12 Jahren zahlen nachmittags halbe Preise auf allen
 Plätzen, ausgenommen Gallerie.

Preise der Plätze: Loge nummeriert M. 8.00, Sperrsitze
 nummeriert M. 3.00, I. Platz M. 1.50,
 II. Platz M. 1.00, Gallerie 50 Pf. — Das Circus-Bureau ist
 geöffnet von 11-1 Uhr und von 4 Uhr an ununterbrochen;
 an Tagen mit 2 Vorstellungen von 11 Uhr an ununter-
 brochen. Karten-Vorverkauf für alle Plätze bis abends
 6 Uhr in den Zigarrengeschäften von L. Wolf.

Der Zutritt zu meinen hochinteressanten Proben, welche
 vormittags von 10-12 Uhr (ausser Mittwochs und Sonntags)
 stattfinden, ist gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. für Er-
 wachsene und 25 Pf. für Kinder gestattet.
 Hochachtungsvoll
M. Schumann
 Direktor und Eigentümer, Ritter pp.

Spezial-Karte von Sachsen
 mit Abgrenzung der Reichstagswahlkreise
 Massstab: 1:500 000.
 In drei Arten (Kunststoff und Leder) 2 u. 3 Pf. in Cassel.
 L. H. H. in München (Postamt) L. H. H. auf Wunsch gesendet.

Wichtig für Radfahrer, Touristen, Politiker.
 Die Karte ist in 4 Farben gedruckt, enthält auch genaue
 die Orts- und Stützpunkten, Bodenbeschreibungen in Metern,
 Waldungen, Flüsse, Kanäle mit Stützpunkten usw.
 Neben den Reichstagswahlkreisen, eine Nummer, welche be-
 sonderes wertvoll ist, sind auch die Grenzen der 16- und 17-
 Reichstagswahlkreise angegeben.
 Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Zwinger-
 strasse Nr. 21.

Prä- die- Ubr-
 Reio-
 folog-
 über-
 berw-
 ge v-
 Sa-
 tude-
 H R-
 Otk-
 Frie-
 Be-
 MOB-
 au-
 D-
 Ger-
 schit-
 linc-
 nigen-
 ritten-
 Breiten-
 Eigens-
 wäsc-
 Erstl-
 28-
 Mär- 1909-
 Zän-
 ammen-
 brhen-
 st Dre-
 Möbe-
 Wägn-
 Br-
 Ausst-
 mit zahl-
 zahlu-
 rant-
 tag. Ser-
 alle, (sch-
 Klumbe-
 brücken,
 u. Geier-
 Lisa-
 Haus-
 ordina-
 erregt von-
 Sonntag-
 Mutter-
 und als E-
 Preis-Lit-
 Rich. I-
 E Pos-
 Man achte-
 auf dies U-
 Jed-
 Rähmlich-
 repariert, o-
 Schen, geran-
 auf Wunsch von-
 Sp. Glöck-

Reform, gemacht haben. Die ...
 ...
 ...

Theater Schauspielhaus. Eine Woche ...
 ...
 ...

kleine Mitteilungen ...
 ...
 ...

Die Volkswirtschaft ...
 ...
 ...

Seitens ...
 ...
 ...

Seitens ...
 ...
 ...

Dresdner Kalender ...
 ...
 ...

Jugend-Bildungsverein ...
 ...
 ...

Leben • Wissen • Kunst

Tägliches Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung

Nr. 138 Dresden 10. Juni 1909

Internationale photographische Ausstellung

Das Heliographenbeiz

Das Heliographenbeiz, das die ...
 ...
 ...

Das Heliographenbeiz, das die ...
 ...
 ...

Das Heliographenbeiz, das die ...
 ...
 ...

Das Heliographenbeiz, das die ...
 ...
 ...

Das Heliographenbeiz, das die ...
 ...
 ...

Das Heliographenbeiz, das die ...
 ...
 ...

Das Heliographenbeiz, das die ...
 ...
 ...

Das Heliographenbeiz, das die ...
 ...
 ...

Das Heliographenbeiz, das die ...
 ...
 ...

Das Heliographenbeiz, das die ...
 ...
 ...

Das Heliographenbeiz, das die ...
 ...
 ...

Das Heliographenbeiz, das die ...
 ...
 ...

Das Heliographenbeiz, das die ...
 ...
 ...

Jeden Sonntag und Montag

Feiner öffentl. Ball

Starkbesetztes Orchester
Direktion: Musikdirektor Wrede.
Anfang von 4-5 1/2 Uhr:
von 7-8 1/2 Uhr: **Freitanz.**
Angebot der tanzlustigen Jugend.
Tage: **Tanzmarkenverkauf.**

Musenhalle

Heute ponnabend den 19. Juni
von abends 7 Uhr an

Garten-Frei-Konzert.

Dienstag, 22. Juni, abends 8 Uhr

Großes Militär-Konzert

der Kapelle des 4. Artilleriereg. Nr. 48. Leitung: P. Matka.
Gewählte Programme.
Um gütigen Zuspruch bittet **Ernst Valten.**

Stadt Leipzig, Leipziger Strasse 76

Jeden Sonntag und Montag
Feiner Ball Stärkstes Orchester
in der Umgebung
besteht vom Trompeterkorps des Art.-Regts. Nr. 12. Dir. Baum.
Zerfünft aller Preisgater. **Rich. Kalau.**

Feldschlößchen.

Feiner Ball 10 Tanzmarken
Anfang: 50 Pf.
Anfang: 6 Uhr.
Zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen
in meinem schönen Garten sowie Saal.

Maues Etablissement, Dölzschen

Gelbe und rote Straßenbahn Postplatz-Plauen, 10 Pf.
Sonntag: **Großes Garten-Freikonzert** und **Ball.**
Anfang: Familienaufenthalt. Hochachtungsvoll H. Muscher.

Gasthof Briesnitz.

Sonntag:
Feine Ballmusik.

Der Jahreszeiten, Radebeul

Morgen Sonntag: **Ballmusik.**
Es ladet freundlich ein **O. Schulze u. Frau.**

Gasthof Niederhäslich.

Sonntag: **Große öfftl. Ballmusik.**
Es ladet freundlich ein **Richard Weichert u. Frau.**

Gasthof Selschufe.

Jeden Sonntag **Tanz-Vergnügen.**
Für gute Speisen und Getränke ist bestens
gepflegt. **Eigene Fleischerei.**
Es ladet ergebenst ein **Franz Debert u. Frau.**

Mühschützer Mühle

Heute Sonntag **Feine Ball-Musik.**
Wozu ergebenst einlade **O. Feger.**

Lindengarten, Rähniß

8 Minuten vom Heller!
Sonntag: **feine Ballmusik.** 10 Tanzmarken
Es ladet ergebenst ein **L. Schwidgen.**

Wocfrizer Höhe

Bestliche Fernsicht - Familien-Verkehr.
Morgen Sonntag: **Ein gemütliches Tänzchen.**
Es ladet freundlich ein **Ed. Krausse.**

Gasthof Coschütz

Morgen Sonntag: **Gr. öffentl. Ball-Musik.**

Gasthof Gittersee

Morgen Sonntag: **Gr. öffentl. Ball-Musik.**

Gasthof Zschiedge

Sonntag: **Gr. öffentl. Ballmusik.**
Rich. Klügel.

Gasthof Zanderode.

Sonntag: **Gr. öffentl. Ballmusik.**
Rich. Klügel.

Angermanns Gasthof, Döhlen.

Sonntag: **Gr. öffentl. Ballmusik.**

Gasthof Sohlisdorf.

Sonntag: **Gr. öffentl. Ballmusik.**
Friedr. Lomatsch.

Zum Steiger

Polenzappel - Plauenischer Grund - Nieder-Pesterwitz.
Sonntag: **Gr. öffentl. Ballmusik.**
Emil Thieme.

Gasthof Klein-Naundorf

Jeden Sonntag
Große öffentliche Ball-Musik
Tour 5 Pf. **Wiener Volksmusik.** Tour 5 Pf.
Lämp auf Zehnern und Fischenplatz von der beliebten Tränkekapelle.
Es ladet freundlich ein **Edmund Gauer u. Frau.**

Carola-Garten

Gerokstrasse 27.

Gasthof Rossthal.

10 Min. v. d. Endstation Postplatz-Wölfnitz.
Heute Sonntag zum **Sommerfest des Kaninchenzüchter-Vereins zu Nausalitz.**

Gr. Gartenfreikonzert.

Im Prunksaal
Feiner Ball
Zur Belustigung sind Karussell, Schaukeln usw. weiter aufgestellt.
Es ladet freundlich ein **A. Pahlitzsch und Frau.**

Neue Bewirtung!

Gasthof Weixdorf

Sonntag: **Grosser öffentl. Ball.**
Es ladet ergebenst ein **E. Urban.**

Gasth. Dobritz.

Morgen Sonntag
Große öffentl. Ballmusik.
Es ladet freundlich ein **Otto Hofheld und Frau.**

Gasthof z. Müglitztal, Dohna

Sonntag und Montag zum
Schützenfest starkbesetzte Ballmusik.
Der Festzug führt an meinem schönen Vorgarten vorbei.
H. Helfenfelder-Bager, Radeberger Wilder, Speisen in bekannter Güte.
Hochachtungsvoll **P. Winkler.**

Gasthof Leuben.

Morgen Sonntag von 4 Uhr an
Große öffentliche Ballmusik
Es ladet ergebenst ein **E. Heinze und Frau.**

Donath's Neue Welt, Tolkewitz

Allebekannt idyllisch schöner Garten.
Beliebter Ausflugsort.
Alltäglich
Feine Ball-Musik.
Vorzügliche Speisen u. Getränke.
Hochachtungsvoll **Otto Feger.**

Gasthof Gross-Luga.

Sonntag, 20. Juni: **Große öffentliche Ballmusik.**
Es ladet ergebenst ein **Gustav Jost.**

Gasthaus z. Hoffnung, Klein-Luga

20 Min. von den Bahnhöfen Niederhäslich und Wählein gelegen
ist bekanntlich für Familien und Vereine der schönste Ausflugsort der Um-
gebung. Herrliche Fernsicht. Großer schattiger Garten. Marillen und
Alphaltegetränk. Für 1. Speise und Getränke ist bestens georgt.
Hochachtungsvoll **W. Schreier und Frau.**

Rest. zur Bachschenke

Grossschachwitz.
Wir halten unsere Lokalitäten zum Besuch stets bestens
empfohlen.
Wassinger! **Lugschenke, Gommern.**
Morgen Sonntag, von 4 Uhr an **Schneidige Ballmusik (Tour 5 Pf.).**
Es ladet ganz ergebenst ein **E. Schreiber u. Frau.**

Gasth. Ziehieren

Morgen Sonntag **Ball-Musik.** Tour 5 Pf.
Es ladet ein **W. Müller.**

Gasthof Bannewitz

Windberg-Sommeringbahn.
Oestl. Rundfahrt u. Fernsicht. Zugspitze: Von Endstation Müchitz 40 Min.
Jeden Sonntag ein **Tänzchen.**
Staubhvier Garten für 2000 Personen.
Zur Abhaltung von Sommerfesten sowie Bogenschießerei sehr geeignet.
Eigene Schießerei. - Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Bernhard Haake und Frau.

Restaurant Kleimannsegg

Ans.: Eduard Gänzel
Löbtau, Tharandter Straße 84
empfiehlt seine Lokalitäten u. Vereinst-
simm. einer geneigt. Berücksichtigung.

Gasthof Hainsberg.

Empfehlen einer geehrten Einwohnerschaft von Hainsberg und Um-
gebung unter schönen Lokalitäten zur Abhaltung von Sommerfesten,
Vogelschießen und bei Ausflügen nach dem Habener Grund.
Sonntags: **Gutbesetzte Ballmusik.**
Sonnabends und Sonntag:
Großes Garten-Frei-Konzert.
Freundliche und gut eingerichtete Fremdenzimmer. | Ausspannung.
Küche und Keller altbekannt gut und preiswert.
Um gütigen Zuspruch bitten **Hermann Fabel und Frau.**

Gasthof zur Krone, Kesselsdorf.

Schönster Ausflugsort. Pracht. Parkgarten. Gute Bewirtung.
Morgen Sonntag **Schneidige Ballmusik.**
Es ladet freundlich ein **Edm. Peschel.**

Jägerhof

Grosser herrlicher Lindengarten
nebst Gesellschaftssaal, empfiehlt
sich geehrten Vereinen zur Abhalt-
ung von Sommerfesten. :: :: ::

Pariser Garten

Gr. Meißner
Straße 15.
Täglich Auftreten des
Künstler-Ensembles **Excelsior** (3 Damen, 2 Herren)
und des großen **Quintetts Heine, Schmettow,**
Hochachtungsvoll **A. Misko.**

Onkel Toms Hütte

hält sich zum Besuch
bestens empfohlen.
Herrl. sauber. Garten.
Küche feine Küche.
Jeden Mittwoch
Selbstgeb. Speisen
u. Speisen und
Getränke.

Alfred Haufe

Friedhofstraße 49 (St. Pauli-Friedhof).
Freundl. Lokalitäten. Herrlicher schattiger Garten.
Es ladet zum Besuch ergebenst ein **Alf. Haufe und Frau.**

Stille Musik

Empfehle meine freundl. Lokal-
itäten sowie den Gesellschaftssaal
(250 Personen fassend) zur Ab-
haltung v. Hochzeiten, Familien-
und Vereinsfestlichkeiten. Küche
und Keller vom besten. Ausnehm-
liche Bedienung. Vereinzimmer mit
neuem Piano.

Restaurant

ältestes, grösstes und volks-
tümlichstes
Restaurant
speist man am besten u. billigsten
jeden Abend Biermusik.

Restaur. zum Landsknecht

Warburg-
strasse 16
empfiehlt warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
H. Lager-, echt Bayrisch-, gutes Einfach-Bier
Jedezeit: Musikalische Unterhaltung durch neuestes Instrument.
Freitags: **Schlachtfest.** Vereinzimmer.

Wiedemanns Restaurant,

Wettiner Str. 47
Vereinzimmer (90 Pers.)
Auf nach dem schönen Rosterwitz
Gasthof z. Kronprinz
Großer schattiger Garten, schöner
großer Ballsaal. Saal noch
einige Sonntage frei.
Hochachtungsvoll **G. Krawall.**

Restaurant

Julius Wendler
Gerokstrasse 7
empf. seine freundl. Lokalitäten.
Entf. kräft. Mittagstisch.
Eigene Schächerei.

Osangs Restaur.

Vorsiedl. Plauen, Bismarckstr. 1
empfiehlt seine Lokalitäten u. Vereinst-
zimmer einer geneigten Beachtung.

Restaurant

Stille Musik
Empfehle meine freundl. Lokal-
itäten sowie den Gesellschaftssaal
(250 Personen fassend) zur Ab-
haltung v. Hochzeiten, Familien-
und Vereinsfestlichkeiten. Küche
und Keller vom besten. Ausnehm-
liche Bedienung. Vereinzimmer mit
neuem Piano.

Restaurant

Stille Musik
Empfehle meine freundl. Lokal-
itäten sowie den Gesellschaftssaal
(250 Personen fassend) zur Ab-
haltung v. Hochzeiten, Familien-
und Vereinsfestlichkeiten. Küche
und Keller vom besten. Ausnehm-
liche Bedienung. Vereinzimmer mit
neuem Piano.

Restaurant

Stille Musik
Empfehle meine freundl. Lokal-
itäten sowie den Gesellschaftssaal
(250 Personen fassend) zur Ab-
haltung v. Hochzeiten, Familien-
und Vereinsfestlichkeiten. Küche
und Keller vom besten. Ausnehm-
liche Bedienung. Vereinzimmer mit
neuem Piano.

Restaurant

Stille Musik
Empfehle meine freundl. Lokal-
itäten sowie den Gesellschaftssaal
(250 Personen fassend) zur Ab-
haltung v. Hochzeiten, Familien-
und Vereinsfestlichkeiten. Küche
und Keller vom besten. Ausnehm-
liche Bedienung. Vereinzimmer mit
neuem Piano.

Restaurant

Stille Musik
Empfehle meine freundl. Lokal-
itäten sowie den Gesellschaftssaal
(250 Personen fassend) zur Ab-
haltung v. Hochzeiten, Familien-
und Vereinsfestlichkeiten. Küche
und Keller vom besten. Ausnehm-
liche Bedienung. Vereinzimmer mit
neuem Piano.

Restaurant

Stille Musik
Empfehle meine freundl. Lokal-
itäten sowie den Gesellschaftssaal
(250 Personen fassend) zur Ab-
haltung v. Hochzeiten, Familien-
und Vereinsfestlichkeiten. Küche
und Keller vom besten. Ausnehm-
liche Bedienung. Vereinzimmer mit
neuem Piano.

Vertical text on the left edge of the page, likely a page number or reference code.

Blumen-Säle

Blumenstrasse Nr. 48, Haltestelle: Bönischplatz
 Sonntag und Montag
Schneidige Militär-Ball-Musik
 in den märchenhaft geschmückten Räumen.
 Grösstes u. schönstes Ball-Lokal der Residenz!
 Das Etablissement faßt bequem reichlich 2000 Personen.

Geehrten Vereinen halte mein großes Saal-Etablissement zu den fulantesten
 :: Bedingungen angelegentlichst empfohlen. — Großes Vereinszimmer frei. ::

Diana-Saal
 Jagdweg.
 Jeden Sonntag u. Montag
 Öffentl. Ballmusik
 Sonntags von 4 Uhr an
 Freitanz.
 Montags von 7-11 Uhr der allgemein
 beliebte Grand bal paré.
 Herren 50 Pf.
 Damen 20 Pf.
 O. Daase, Dirigent.

Gambrinus-Säle, Löbtauer
 Strasse 66.
 Jeden Sonntag von 4 Uhr an
Gutbesetzte Ball-Musik.
 10 Tanzmarken 50 Pf. Achtungsvoll W. verw. Geh.

Mitten im Zentrum von Dresden!
 Fischhofplatz 10
 befindet sich die
Centralhalle
 Jeden
 Sonntag u. Montag
 spielt die Künstlerkapelle
 *** Aug. Kohlase ***
die konkurrenzlose Ballmusik.
 Exquisiter Verkehr.
 Die pikantesten Schlager.
 Auch für Nichttänzer amüsant.
 Um gütigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll Alfred Baum.

Bürgergarten Löbtau
 Sonntag und Montag bis 12 Uhr
Feiner öffentl. Ball
 Vorzügliche Kapelle.
 Unseren Saal und herrlichen, geschützten Garten halten
 wir Gewerkschaften, Vereinen, Korporationen usw. empfohlen.
 Sonnabend und Sonntag
Grosses Garten-Frei-Konzert.
 Um gütigen Zuspruch bitten Hochachtungsvoll
 Rich. Naumann u. Frau.

Drei-Kaiser-Hof
 Löbtau
 Jeden Sonntag: **Feiner Ball.**
 Montag: **Freier Familien-Ball.**
 Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Gasthof Schusterhaus
 hält sich dem geehrten Publikum zur Einkehr bestens empfohlen.
 Sonntag von 4 Uhr an
Garten-Konzert und Ball-Musik.

Gasthof Wölfnitz
 Straßenbahn-Verbindung: Postplatz—Wölfnitz
 Sonntag von 4 Uhr an
Garten-Konzert und Ball-Musik.
 Jeden Mittwoch: **Garten-Militärkonzert.**

Zonhalle.
 Glasstrasse 28 (Haltestelle der Ringbahn-Linie 26).
 Sonntag von 4 Uhr an, Montag von 6 Uhr an
Grosser Ball (Volles Orchester.)
 Im Garten von 4 Uhr an
Sommerfest des M.-G.-V. Stradella.
 Garten-Konzert. Gabenlotterie. Preisregeln.
 (Hauptgewinne: 1 Damenuhr, 1 Herrenuhr.)
 Freischiffen. Pfefferkuchenverlosung. Kinderbelustigung.
 Telefon 19285. Otto Wadewitz u. Frau.
Gasthof Seidnitz
 Morgen Sonntag **Ballmusik.**

Hammers Hotel
 Sonntag und Montag
Große öffentl. Ballmusik
 Sonntag von 4 bis 7 Uhr
 Montag von 7 bis 10 Uhr
 Es ladet freundlichst ein
 Moritz Beckert.

Gasthof Blasewitz
 Vollständig renoviert! — Neues Parkett!
 Jeden Sonntag **Feine Militär-Ballmusik.**
 Es ladet freundlichst ein
 Louis Orland.

Zum alten Kloster
 r. öf. Ballmusik
 Neueste Wiener Volksmusik.
 Eintritt frei!
 R. Seidel.

Deutsche Reichskrone
 Bischofsweg, Ecke Königsbrücker Strasse.
 Sonntag und Montag bis 12 Uhr
Öffentl. Ballmusik
 Sonntag Anfang nachm. 4 Uhr. Montag Anfang abends 7 Uhr.
 M. A. Postersch, Dirigent.

Schweizerhäuschen
 Schweizerstr. 1, nahe Chemnitz Strasse.
 Sonntag und Montag bis 12 Uhr
Grosser öffentlicher Ball.

Körner-Garten
 Gr. Meissnerstr. 19.
 Sonntag u. Montag **Öffentl. Ball.**
 Montag: Tanzverein v. 7-11.
 Herren 30 Pf., Damen frei.
 A. Bitterlich.
Gasthof Pieschen.
 Jeden Sonntag **Gr. öffentl. Ballmusik**
 in meinem herrlichen renovierten und mit einer neuen Licht-
 anlage versehenen Etablissement.
 Beginn nachmittags 4 Uhr. 10 Stück Tanzmarken 60 Pf.
 Hochachtungsvoll August Leipert.

Gasthof Mockritz.
 Jeden Sonntag
Grosse öffentl. Ball-Musik.
 Es ladet ergebenst ein
 A. Knoll.

Germania Ballmusik
 Alt-Grana.
 Morgen Sonntag
 Max Richter und Frau.

Felsenkeller.
 Heute sowie jeden Sonntag
Konzert u. Ball.
Ball-Saal Erholung
 Dresden-Neugrün, Schandauer Strasse 73.
 Jeden Sonntag
 und Montag **ff. Ball-Musik.**
 Es ladet freundlichst ein
 Carl Wollny und Frau.

Bellevue
 Waltherstrasse 27, am Friedrichstädter Bahnhof.
 Sonntag u. Montag **Grosse öffentl. Ballmusik**
 Sonntag von 4-6, Montag von 7-9 Uhr: Freier Tanz.
 Um gütigen Zuspruch bitten
 Oswin Nitzsche u. Frau.

Reichshallen
 Palmstrasse 13, 1 Minute vom Postplatz
 Sonntag und Montag
Feiner Ball à la Paris.
 12 Stück Tanzmarken 60 Pf.
 Sonntag v. 4-5 1/2, Montag v. 7-8 1/2, Uhr: Freier Tanz.
 In den unteren Räumen: Feines Kabarett.
 Carl Eych. Binder Ernst.

Ballhaus
 35 Bautzner Straße 35
 Sonntag **Große öffentl. Ballmusik.**
 Montag
 Sonntags von 4-5 1/2 Uhr
 Montags von 7-8 1/2 Uhr: Freier Tanz.
 Jede Tour 10 Pf., auch Glasmusik.
 Neu vorgerichteter Garten. Wunderbarer Aufenthalt
 Militär freier Eintritt! Hochachtungsvoll E. Krämer.

Wilder Mann.
 Jeden Sonntag
Grosse Ballmusik.
 Kontertanz.
Sächsischer Prinz, Strasse 11.
 Sonntag und Montag **Grosser öffentl. Ball.**
 12 Tanzmarken 80 Pf. 6 Tanzmarken 40 Pf.
 Es ladet ergebenst ein
 E. Urban.

Gasthof Kaditz.
 Morgen Sonntag
Große öffentliche Ball-Musik.
 Jede Tour 5 Pf. Hochachtungsvoll Friedrich Hantusch
 alle nach dem
Morgen Rest. Feldschlösschen, Kaditz
 dort ist's gemütlich. Hochachtungsvoll Artur B.

Paradies-Garten, Zscherwitz.
 Anerkannt schönstes Vergnügungs-Etablissement.
 Endstation der Strassenbahn.
 Sonntag und Montag

Grosser Elite-Ball.
 Speisen und Getränke in bekannter Güte.
 Hochachtungsvoll Max Ad. Heide.
Gasthof Grüne Wiese.
 Dresden-Grüna, am Ausgang des Großen Gartens
 Sonntag: **Große öffentliche Ballmusik.**

Gasthof Niedersedlitz.
 Morgen Sonntag **Öffentl. Ballmusik**
 von 4-6 Uhr: Freier Tanz
 Es ladet freundlichst ein Th. Freitag u. Frau.
Gasthof Kaitz
 10 Minuten von Kaditz
 Jeden Sonntag **Große Ballmusik.**
 Tour 5 Pf. Eintritt frei.
 Es ladet erp. ein A. Nitzsch.

Gasth. Elysium, Dr.-Räcknitz
 Endstation der Straßenbahn.
 Morgen Sonntag **Feine Ball-Musik.**
 Hochachtungsvoll G. M.

Gasthof zum Lammt
 Dresden-Trachau, Leipziger Strasse.
 Morgen Sonntag: **Garten-Freikonzert u. Ball.**